

# Danziger Volkszeitung

Westpreussisches Volksblatt Danziger Volksblatt

**Bezugspreis:** Durch Austräger oder Zweigstellen monatl. 2,50 DM., durch die Post im Freistaat und Deutschland 3,00 DM., nach Kommerellen durch Träger 4,00 DM., durch die Post 4,25 DM., nach Polen unter Kreuzband 8,25 DM., Einzelpreis 0,15 DM. bzw. 0,25 DM. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streit hat der Besteller od. Interent keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung, falls die Zeitung in beschränktem Umfange, veraltet oder nicht erscheint. Inserat. Manuskript werden nicht zurückgeschickt. Preisänderung: Geschäftsstelle und Redaktion: 247 96 und 247 97. Hauptverteilung: 248 97.

**Anzeiger für den Freistaat Danzig  
Pommerellen und die östlichen Gebiete**

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Seimatlänge“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“, „Wochenend und Ferien“.

**Anzeigenpreise und -bedingungen:** Die einseitige Millimeterzeile (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenteil 10 Pf., im Reklameteil (88 mm breit) 50 Pf. Auslandspreise, Beilagen und Rabattsätze nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Abz. u. Terminvorrichtungen sowie Verleihen, Bestellungen und Abrechnungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler in Folge unrichtiger Manuskripte oder falscher Angaben keine Gewähr. Bei verspäteter Zahlung, Kontofürten, Verleihen und gerichtlich. Beiträgen kein Rabatt. Gerichtsstand Danzig. Telegr.-Adresse: Danziger Volkszeitung.

## Im weitesten Umfange mit der Todesstrafe bedroht

**Drakonische Maßnahmen der preussischen Regierung — Sie sollen auf das ganze Reichsgebiet ausgedehnt werden**

Berlin, 22. Juli. Ministerpräsident Göring empfing heute im Preussischen Justizministerium im Gegenwart von Justizminister Kerrl, Staatssekretär Freisler und Staatssekretär Grauert die Presse, um über die heutigen Beschlüsse des Preussischen Ministerpräsidenten zu machen, die insbesondere die Verhängung der Todesstrafe betreffen.

**Ministerpräsident Göring führte aus:**

Ich habe meinen Urlaub unterbrochen und einen außerordentlichen Minister einberufen, und Sie hierher gebeten, um einmal über einen sehr wesentlichen Punkt Klarheit zu schaffen. Es hat sich gezeigt, daß nur ein einziger der Staatsfeinde ganz überwunden ist. Vielleicht durch bestimmte Umstände, die uns in einem allzu milden Licht erscheinen ließen, erhebt der Kommunismus wieder da und dort frecher sein Haupt denn je. So konnte es passieren, daß sich Ueberfälle auf SA- und SS-Leute wieder gemehrt haben, so konnte es geschehen, daß mitten im Gericht ein Kommunist einen SA-Mann überfällt. So konnte es aber auch vor allen Dingen geschehen, daß auf offener Straße ein mit Kommunisten besetztes Propagandaauto sogar die Polizeibeamten niederschlägt. Auf Grund dieser Vorfälle habe ich mich entschlossen, keinen Tag länger zu warten, sondern nun wirklich einmal mit eiserner Faust zuzugreifen.

Wer sich in Zukunft gegen einen Träger der nationalsozialistischen Bewegung oder einen Träger des Staates vergeht, muß wissen,

**daß er binnen kürzester Frist dafür sein Leben verliert.**

Dabei genügt es vollkommen, wenn er überführt wird, daß er die Tat beabsichtigt hat, auch wenn die Tat nicht mit dem Tode, sondern nur mit einer Verletzung geendet hat.

Soweit die bisherigen Gerichte ausgereicht haben, haben wir heute durch Einberufung der Polizeipräsidenten, der Generalstaatsanwälte und Oberlandesgerichtspräsidenten dafür gesorgt, und durch geeignete Gesetze

das untermauert, daß in Zukunft hier das Verfahren ein sehr rasches und sehr effektives sein wird.

Darüber hinaus aber hat der Ministerrat heute beschlossen, der Reichsregierung zur Beschleunigten Verabschiedung eines Gesetzesentwurfes vorzulegen, in dem die Todesstrafe, ausgesprochen durch Sondergerichte, verhängt wird bei Ueberfällen,

wie ich sie eben geschildert habe, ferner auch in solchen Fällen, wo in Zukunft das Ansehen und der Bestand des Staates angegriffen wird durch Verbreitung der sogenannten Grenpropaganda. Denn auch diese hat dazu beigetragen und trägt dazu bei, den neuen Staat zu untergraben und vor allen Dingen Verhältnisse zu schaffen, die unter Umständen infolge unwarer Berichterstattung zu schweren Rückschlägen für Deutschland führen könnten.

Ich bin überzeugt, daß die Reichsregierung diesem Gesetze raschstens beitreten wird. Wir haben jetzt schon in unserer Justizorganisation die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß die Gesetze mit möglicher Beschleunigung durchgeführt werden. Wir sind dabei auch von dem Standpunkt ausgegangen, daß

in solchem Falle von mildernden Umständen in Zukunft nicht mehr geredet werden kann, sondern daß jeder, der sich in Zukunft an einem Beamten des Staates, an einem SA- oder SS-Mann oder Stahlhelm-Mann, der ja jetzt auch zur SA gehört, vergeht, rasch mit dem Tode dafür büßen muß.

Ich habe damit den Trägern des heutigen Staates eine

Sicherung geschaffen und zu schaffen versucht, wie sie bisher keinem zuteil geworden ist, und ich bin überzeugt, daß diese ganzen heute getroffenen Maßnahmen mit dazu beitragen werden, der staatsstreuen Bevölkerung, vor allem aber unseren treuen Kämpfern in der Polizei, in der SA und SS das Gefühl zu geben, daß sie jetzt tatsächlich geschützt sind gegen diese fortgesetzten feindlichen Ueberfälle.

Wir haben aber auch ein Gesetz geschaffen, das dem Ministerpräsidenten die Möglichkeit gibt, erweiternd von Begnadigungen und Niederschlagung von Verfahren Gebrauch zu machen, dort, wo ich der Ueberzeugung bin, daß in der Vergangenheit Kämpfer der nationalsozialistischen Revolution zwar gegen die Form des Gesetzes gesündigt haben, aber sicher nur, um tatsächlich der Revolution und damit Staat und Volk zu dienen.

In solchem Falle werde ich begnadigen bzw. die Verfahren niederschlagen lassen. Nachdem der Führer nun erklärt, daß die Revolution beendet ist und der Auf- und Ausbau des Staates nun beginnt, war der Tag dieser Erklärung der Stichtag für Begnadigung und Niederschlagung. Von nun an verlangen wir von jedem, wo immer er auch steht, daß er sich mit seiner ganzen Person einsetzt für die Autorität des nationalsozialistischen Staates und damit des deutschen Volkes. Es gibt jetzt und in aller Zukunft nur eine Autorität, die des Staates, die wiederum ihre Autorität ableitet aus dem grenzenlosen Vertrauen des deutschen Volkes.

## Erlasse des preussischen Ministerpräsidenten „zur Sicherung des Rechtsfriedens“

Berlin, 22. Juli. Der preussische Ministerpräsident Göring hat am 22. Juli folgenden Erlass herausgegeben: Der SA- und SS-Mann, der Polizeibeamte und jeder andere Beamte, der bei der Errichtung des nationalsozialistischen Staates gegenüber staatsfeindlichen Elementen unter Einfluß seines Lebens eine Pflicht tut, hat Anspruch auf den höchsten Schutz, den der Staat zu gewähren vermag. Ich habe deshalb im Einklang mit dem Justizminister angeordnet,

daß künftig alle Angriffe auf SA- und SS- (der Stahlhelm, der sich dem Führer unterstellt hat, ist damit in die SA eingegliedert und somit Bestandteil der SA und daher von diesen Bestimmungen mit betroffen), die übrigen aktiven Formationen der NSDAP, und die Polizei von den Strafverfolgungsbehörden, Polizei, Staatsanwaltschaft und Gerichten mit allergrößter Beschleunigung verfolgt werden, so daß die Strafe der Tat des Frevelers auf dem Fuße folgt.

Die aktiven Formationen der NSDAP, die den nationalsozialistischen Staat erkämpft haben, treten sich mit mir in dem Wunsche, unter allen Umständen absolute Rechtsicherheit und Rechtsfrieden im Staate zu gewährleisten. Es liegt im Sinne der SA und SS als Träger des Staates, daß von nun an jede Handlung, die mit den Gesetzen des Staates nicht im Einklang steht, unverzüglich auf das strengste verfolgt wird, da der nationalsozialistische Staat private Eingriffe in staatliche Hoheitsphären, insbesondere in die Gerichtsbarkeit des Staates, nicht dulden kann. Von dem Augenblick ab, in dem nach den Worten des Führers und Kanzlers des nationalsozialistischen Staates die Revolution beendet ist und der nationalsozialistische Aufbau begonnen hat, werden deshalb alle mit den Strafgesetzen nicht im Einklang stehenden Handlungen, gleichviel von wem sie begangen sind, unmissverständlich geahndet werden.

## Die preussische Regierung fordert schärfste Strafmaßnahmen im Reich

**Preussischer Entwurf eines „Reichsgesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens“**

Berlin, 22. Juli. Das preussische Staatsministerium hat der Reichsregierung den Entwurf eines Reichsgesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens mit der Bitte um Verabschiedung durch das Reichskabinett und mit folgender Stellungnahme zu dem Inhalt des Gesetzesentwurfes überreicht:

Die bis in die jüngste Zeit fortwährenden und sich steigenden Angriffe staatsfeindlicher Elemente gegen Beamte des Staates und gegen die Kämpfer der nationalsozialistischen Revolution erheischen schärfste Abwehrmaßnahmen. Deshalb hat das preussische Staatsministerium in seiner heutigen Sitzung eine Reihe von Maßnahmen getroffen, die dem Zwecke dienen, eine besonders schnelle einheitliche und unmissverständliche Ver-

folgung derartiger Rechtsbrüche zu gewährleisten. Diese Maßnahmen sollen der SA und der SS die Gewißheit geben, unter allen Umständen auf wirksamsten Schutz der Staatsgewalt rechnen zu können.

Das Staatsministerium ist sich dabei bewußt, daß die bisherigen straf- und strafverfahrensrechtlichen Bestimmungen nicht ausreichend diesen Maßnahmen die nötige Grundlage geben. Einmal läßt sich eine nachhaltige Abwehr aller des Aufbaues des Staates gefährdenden Angriffe nur erzielen, wenn derartige Rechtsverletzungen grundsätzlich mit der Todesstrafe bedroht sind. Die bestehenden Strafbestimmungen tragen diesem Gesichtspunkte Rechnung auf der 2. Seite).

## Nachträge zum Konkordatsabschluss

**Wichtige Bestimmungen des Schlußprotokolls und sonstige Richtlinien.**

**Einige Bemerkungen.** Auf den beiden ersten Seiten unseres heutigen Beiblattes finden unsere Leser den Wortlaut sowohl des zwischen dem Heiligen Stuhle und dem Deutschen Reich abgeschlossenen Konkordats als auch des Schlußprotokolls, das mit ersterem ein unteilbares Ganzes bildet und die gleiche bindende und rechtliche Bedeutung hat wie das Konkordat selber. Wir haben bereits am Sonnabend das Konkordat und seine Bedeutung gewürdigt, wir möchten heute, wo Text und Schlußprotokoll der Öffentlichkeit übergeben sind, nur noch wenige Bemerkungen machen, da sie uns nicht unwesentlich zu sein scheinen, da man teilweise schon heute darangeht, statt aus, unterzulegen, da man weiter gewisse Dinge und Namen in der Öffentlichkeit aus nur allzu durchsichtigen Gründen verschweigt.

\*

**Der Nuntius in Berlin** Doyen des Diplomatischen Korps.

Nicht unbedeutend sind einige Bemerkungen des Schlußprotokolls, die erst in dieses aufgenommen worden sind nach der Paraphierung des Konkordats selber und teilweise als ergänzende Bestimmungen, teilweise auch als amtliche Erläuterungen. Veranlaßt sind diese Schlußbemerkungen wohl durch gewisse Auslegungen und Bedenken, die durch manche Stellen des Konkordats selbst hervorgerufen worden sind, und auf deren Klärung seitens des Vatikans besonderer Wert gelegt worden ist.

Zwar nicht von ausschlaggebender, aber immerhin von einer sehr wesentlichen Bedeutung ist, daß im Schlußprotokoll festgelegt wird, daß der päpstliche Nuntius beim Deutschen Reich fortan vertraglich der Doyen, d. h. der Führer und Sprecher des Diplomatischen Korps ist. Das ist eine vertragliche Anerkennung des besonderen Vorrechtes des Vertreters des päpstlichen Stuhles. Zwar war auch bisher der Nuntius Doyen, aber doch nur gemäß alter Gewohnheit. Nun wird ihm hier vertraglich der Platz eingeräumt, den er sonst rechtlicherweise nur in katholischen Ländern einnimmt.

\*

**Nochmals: Parteipolitische und politische Betätigung des Klerus.**

Wir haben in unserem ersten Artikel über das Konkordat und auch am Sonnabend noch — wo uns das Schlußprotokoll noch nicht, wohl aber der Wortlaut des Konkordats vorlag — darauf hingewiesen, daß es nicht gut tragbar sei, daß den katholischen Priestern die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei und die Betätigung zu ihr in diesem Staatsvertrage unterlag sei, daß man bisher aber noch nichts davon gehört hat, daß diese Regelung auch für die anderen Religionsdiener zutrefte. Wir haben am Sonnabend noch die gleiche Einschränkung auch für sie gefordert. Diese ist nun im Schlußprotokoll gegeben. Es scheint, daß erst nach Paraphierung des Konkordats diese von uns erhobenen Einwände auch bei den maßgebenden Stellen in Rom und bei der Reichsregierung gemacht worden seien und daß ihnen in folgendem Satz des Schlußprotokolls Rechnung getragen worden ist:

„Es herrscht Einverständnis darüber, daß vom Reich bezüglich der nicht katholischen Konfessionen gleiche Regelungen (wie in Artikel 32 des Konkordats D. Verk.) betreffend parteipolitische Betätigung veranlaßt werden.“

D. h. also, daß seitens der Reichsregierung bei Abschluß der Verträge mit der protestantischen Kirche für deren Religionsdiener die gleiche Einschränkung getroffen werden muß, so daß dann also eine gleiche Behandlung vorliegt.

Und noch etwas ist bedeutsam: Wir schrieben am Sonnabend gegen Schluß unseres Artikels, daß mit der Unterjagung der parteipolitischen Betätigung dem Klerus keineswegs unterlag sein kann, die mannigfachen politischen, wirtschaftlichen, sozialen usw. Fragen unter dem Gesichtswinkel des Katholizismus zu betrachten und zu erörtern. Dieser unserer Auffassung wird im Schlußprotokoll vollkommen Recht gegeben. Zweifellos sind Auffassungen ausgetauscht, die den entsprechenden Artikel 32 anders auslegen wollten, weshalb ihm im Schlußprotokoll noch folgende authentische, von beiden Seiten durch Unterschrift anerkannte Auslegung gegeben worden ist:

„Das den Geistlichen und Ordensleuten Deutschlands in Ausführung des Artikels 32 zur Pflicht gemachte Verhalten bedeutet keinerlei Einengung der pflichtgemäßen Verkündigung und Erläuterung der dogmatischen und sittlichen Grundzüge der Kirche.“

Damit ist unserer Sonnabend ausgesprochenen Auffassung Recht gegeben. Entsprechend wird natürlich die

## Neues in Kürze

Der Korrespondent des Daily Telegraph will wissen, daß eine Zusammenkunft zwischen Daladier und Mussolini jetzt endgültig vereinbart sei. Beide Staatsmänner würden sich Mitte August an Bord einer Yacht treffen, auf der der französische Ministerpräsident eine Mittelmeerreise unternehmen wird.

Reichswirtschaftsminister Schmitt hat sich gestern nach London begeben, wo er heute früh eingetroffen ist. Er hat die Absicht, bei den Schlußarbeiten der Weltwirtschaftskonferenz anwesend zu sein.

Die Begehung der französischen Tranche der auf Grund des Kaufmanns Protokolls an Österreich gewährten Anleihe erfolgt, wie die amtliche Wiener Zeitung erfährt, am 31. Juli.

An Hand der bisherigen Anmeldungen zur Rundfunksteuer schätzt der Rat die Zahl der Rundfunkteilnehmer in ganz Frankreich auf 2,2 Millionen.

Der preussische Ministerpräsident Göring hat den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Brigadeführer der SA, Prinz August Wilhelm von Preußen, und den ehemaligen deutschnationalen Reichstagsabgeordneten von Freitag-Loringhoven, der jetzt als Hospitant der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion angehört, in den preussischen Staatsrat berufen.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die Tageszeitungen „Der Rheinische Merkur“ in Engelskirchen und „Der Rheinische Kurier“ in Wipperfurth, wegen Verbreitung unrichtiger, das Staatsinteresse schädigender Nachrichten auf die Dauer von vier Wochen bis einschließlich 18. August verboten.

Wiley Post ist am Mittwoch auf dem Floyd Bennett-Flugplatz bei New York gelandet. Nach Greenwicher Zeit erfolgte die Ankunft um 3.59 Uhr. Damit hat Post seinen eigenen Rekord um 22 Stunden unterboten. Wiley Post hat zu seinem Weltflug 186 Stunden und 50 Minuten gebraucht. Gestern früh wurde in der Nähe des Unspannwerkes Karlsfeld bei München ein SA-Mann von Oberrang ertrunken aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint ein Unglücksfall vorzuliegen.

Seit einigen Tagen wütet auf Korsika ein Waldbrand, der bisher über 300 Hektar Waldbestand vernichtet hat. Der Brand war zunächst kaum beachtet worden, bis aufkommender Wind den Flammen Nahrung gab und die Bewohner mehrerer Dörfer gezwungen wurden, ihre Behausungen zu räumen.

Bei dem Brande der Metalleranlage einer Rüstungsfirma in Lissabon sind gestern zwei Personen ums Leben gekommen und 21 schwer verletzt worden.

Im Bogländerkampf Deutschland-Italien in Offen siegte Deutschland 12 : 4.

In Altm wurden zwei auf dem Heimweg befindliche Arbeiter vom Witz erschlagen.



**Polemik der  
„Nationalsozialistischen  
Parteikorrespondenz.“**

Die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz“ benutzt diese Gelegenheit, dem Reichszentrum und seiner Betätigung Fußtritte zu geben und diese Konfordatsbestimmung so hinzustellen, als habe Rom irgendwie gegen die Zentrumsparlei Stellung genommen, als habe Rom durch den Abschluß des Konfordates sich einseitig auf den Nationalsozialismus festgelegt und ihn — religiös und politisch gesehen — als richtig anerkannt. So heißt es in der Auslassung u. a. „Durch diesen Vertrag wird vor der ganzen Welt klar und unzweideutig erwiesen, daß die Behauptung, der Nationalsozialismus sei religionsfeindlich, eine Lüge ist, die zum Zweck politischer Dehe erfunden wurde. Diese Feststellung ist heute insbesondere bedeutsam angesichts der Vorgänge in Oesterreich, bei denen die Diffamierung des Nationalsozialismus als einer religionsfeindlichen Bewegung durch die Christlich-Sozialen noch heute eine entscheidende Rolle spielt. Das Reichskonordat reißt den christlich-sozialen Führern die Maske vom Gesicht und entlarvt ihre Propaganda gegen die NSDAP. in schonungsloser Weise.“ Diese Auslassungen und Schlußfolgerungen sind völlig fehl am Platze, denn das Konordat bedeutet weder eine Stellungnahme für noch gegen den Nationalsozialismus, sondern es ist ein Staatsvertrag, der die Kirche mit jeder Regierung schließt, die gewillt ist, ihren Forderungen zu entsprechen. Ebensovienig, wie man etwa aus dem Abschluß der Konordate mit Preußen oder mit Baden, bei welchen die Sozialdemokraten in hervorragender Weise beteiligt waren, eine Anerkennung oder Ablehnung der Sozialdemokraten oder der damaligen Regierungspraxis herleiten konnte und auch nicht hergeleitet hat, ebensowenig ist dies jetzt im Hinblick auf den Nationalsozialismus der Fall. Am wenigsten aber geht es an, dieses Konordat zum Kampfe gegen die Christlich-Sozialen Oesterreichs zu benutzen.

Wir wollen uns mit den hier ausgesprochenen außerordentlich schweren Vorwürfen nicht näher auseinandersehen, wir wollen sie nur ganz entschieden zurückweisen und darauf hinweisen, daß die deutschen Bischöfe bei ihren früheren Maßnahmen gegen Nationalsozialisten immer wieder betont haben, daß sie als Hirten und Lehrer der Kirche, fern jeder Parteipolitik, handelten. Wer heute das Gegenteil behauptet, zeugt die Bischöfe der Unwahrheit. Die Zentrumsführer jedenfalls haben jene Maßnahmen der Bischöfe nicht veranlaßt, und gerade der Zentrumsführer Prälat Dr. Kaas ist es gewesen, der mehr als einmal betont hat, wir müßten den Kampf mit dem Nationalsozialismus in erster Linie politisch ausfechten. Einer Anweisung für Bischöfe und Priester für ihre Stellung zum Staate bedurfte es nicht, denn diese ist durch die Lehre der katholischen Kirche klar und unzweideutig gegeben. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die Kirche und ihre Diener und auch alle Katholiken die rechtmäßige Obrigkeit achten und ihre Bestrebungen unterstützen und fördern, soweit sie sich im Rahmen der gemäß der katholischen Religion gebotenen Gesetze und Grenzen halten. Etwas Neues ist in dieser Hinsicht auch durch das Konkordat nicht geschaffen. Auch der im Konkordat vorgesehene, von den Bischöfen zu leistende Eid ist nichts Neues, denn er bestand ja bereits in ähnlicher Form bis zur Revolution 1918 und enthält nur für jeden katholischen Bischof Selbstverständliches.

Was die in Vereinbarung zwischen dem deutschen Bistöfen und der Reichsregierung beschlossene Auflösung des Volksvereins für das katholische Deutschland angeht, so hat dies nichts mit der Zentrumspartei zu tun, und die politische Tätigkeit gerade dieses Vereins war in keiner Weise einseitig parteipolitisch, sondern seine Hauptaufgabe war Verteidigung christkatholischen Glaubensgutes, Durchführung der Familien und des öffentlichen Lebens mit christkatholischem Geiste und des ferneren vor allem Kampf gegen Freidenkismus, Marxismus und Völschewisnius, auf welchen Gebieten der Volksverein Hervorragendes geleistet hat. Wenn er nun verschwinden muß, so glauben wir, daß das gerade im Hinblick auf diese Aufgaben, denen er sich gewidmet hat, die auch weiter noch nachdrücklich verfolgt werden müssen, tief bedauerlich ist. — Was den Friedensbund deutscher Katholiken angeht, so haben wir schon früher einmal betont, daß er eine eigentliche politische Organisation nicht ist, daß er vor allem mit der Zentrumspartei nichts zu tun hat, ja mehr als einmal zu ihr in scharfem Gegensatz gestanden hat.

der Mann, der noch bis vor kurzem Führer der Deutschen Zentrumspartei gewesen ist, nämlich Prälat Prof. Dr. Kaas, am Abschluß des gegenwärtigen Konfords einen geradezu hervorragenden Antheil, daß er bis zum Abschluß führend an ihm mitgearbeitet hat. Freilich, sein Name ist in den amtlichen und halbamtlichen Berichten nie genannt worden, dagegen wurden ausschließlich andere Namen als die Urheber, Vorbereiter und Schöpfer des Konfords genannt und gefeiert. Prälat Dr. Kaas blieb hestcheiden im Hintergrunde und leistete in stiller, hingebender Arbeit der Kirche und dem Reiche und den deutschen Katholiken einen hervorragenden Dienst. Wir wollen hier nur wiedergeben, was der am päpstlichen Hof diensttuende Kammerherr Dr. Freiherr Reich von Frenk, der die Dinge aus allernächster Nähe beobachten konnte, hierüber in der „Allnächsten Volkszeitung“ (Nr. 196 vom 22. Juli) schreibt. Wir lesen dort: „Nachdem im April das Konfordat aus dem Stadium der Vorverhandlungen getreten war, mußte

(Fortsetzung von der 1. Seite).

anken nicht hinreichend Rechnung. Insbesondere reichen sie in den Fällen, in denen Angriffe auf Beamte der Strafverfolgungsbehörden und Mitglieder der nationalsozialistischen Kampfbildungen erfolgen, soweit nicht Mord im Sinne des § 211 des Strafgesetzes vorliegt, in der Regel nicht aus. Dasselbe gilt auf dem Gebiete der Einfuhr illegaler Schriften. Zum anderen gewährleisten die bestehenden prozessualen Vorschriften die gebotene Beschleunigung der Aburteilung, insbesondere in den vorstehend genannten Fällen, nicht. Die Notwendigkeit der Einleitung und Führung einer Voruntersuchung sowie der Verhandlung vor dem Schwurgericht bedingt eine für das Schutzbedürfnis des Staates nicht fragbare Verzögerung des Verfahrens vor den Sondergerichten.

Der Preukische Gesezentwurf hat folgenden Wortlaut:

Zur Abwehr von Angriffen volkschädlicher Elemente gegen den Staat hat die Reichsregierung das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Mit dem Tode, oder, soweit nicht bisher eine  
schwerere Strafe angedroht ist, mit lebenslangem Zuchthaus  
oder mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren wird bestraft:  
1. Wer einen Beamten der Staatsanwaltschaft oder der  
Polizei oder einen Angehörigen der Sturmabteilungen (ein-  
schließlich des Stahlhelms) oder der Schutzstaffeln der NSD-  
AP, vorsätzlich tötet oder wer es unternimmt, eine der  
vorbezeichneten Personen zu töten oder wer zu einer solchen  
Tötung auffordert, sich erbietet, ein solches Erbieten  
annimmt oder eine solche Tötung mit einem anderen ver-  
abredet;

2. wer vorzüglich **Druckschriften politischen Inhalts** aus dem Auslande einführt oder einzuführen unternimmt, wenn durch die Schrift

b) ein Vergehen gegen die Vorschriften über verbotene Vereine (§ 5 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Erhaltung des inneren Friedens vom 19. Dezember 1932 oder über verbotene Druckschriften (§ 18 der Verordnung zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933) oder

c) ein Vergehen nach den §§ 110—112 des Strafgesetzbuches oder nach § 15 der Verordnung vom 4. Februar 1933 (strafbare Aufforderung oder Anreizung) oder

d) ein Verbrechen gegen § 2 des Gesetzes gegen die Neubildung von Parteien vom 14. Juli 1933 begründet wird.

Die Beurtheilung aus dieser Vorchrift zieht den Verlust aller öffentlichen Leistungen des Reiches, der Länder und Gemeinden für den Verurtheilten und die zu seinem Hausstand gehörigen Familienangehörigen nach sich.

Gegenstände, die zur Begehung einer nach Absatz 1 dieser Vorschriften strafbaren Handlung gebraucht oder bestimmt sind, sind einziehbar oder unbrauchbar zu machen, auch wenn sie weder dem Täter noch einem Teilnehmer gehören. Wenn keine bestimmte Person verfolgt oder verurteilt wird, so kann die Einziehung oder Unbrauchbarmachung selbständig erkannt werden.

c 2. Für die in § 1 bezeichneten Straftaten sind die nach der Verordnung der Reichsregierung vom 21. März 1933 gebildeten Sondergerichte zuständig, soweit nicht die Zuständigkeit des Reichsgerichts oder der Oberlandesgerichte begründet ist.

Berlin, 22. Juli. Der preussische Justizminister hat im Anschluß an die Maßnahmen des Ministerpräsidenten folgenden Erlass herausgegeben:  
Die politische Entmischung der letzteren Wachen hat

ein Entwurf geschaffen werden, worin die bisher gepflogenen Unterredungen fixiert und die fehlenden Materialien eingefügt wurden. Im Einverständnis mit der Reichsregierung und in enger Fühlungnahme mit dem Päpstlichen Stuhl arbeitete Prälat Dr. Ludwig Kaas als allgemein anerkannter Sachverständiger des neuzeitlichen Konföderatsrechts in monatelanger, aufopferungsvoller Arbeit diesen Entwurf aus. Prälat Kaas hatte ja bereits bei den Beratungen des Konföderats mit Preußen die wertvollste Mithilfe geleistet. Sein Ruf als Kenner des Kirchenrechts reicht in Deutschland über katholische Kreise weit hinaus. Der Berliner Altmeister des evangelischen Kirchenrechts, Professor Dr. Ulrich Stuk, bekundete bereits vor längeren Jahren spontan dem Verfasser dieser Zeilen seine Bewunderung über die umfassende, tiefgründige Wissenschaft des Prälaten Dr. Kaas, die bekanntlich ihren Niederschlag auch in manden Artikeln in der Zeitschrift für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht gefunden hat. . . In den Händen von Ludwig Kaas war die wissenschaftliche Arbeit am Konföderat im Interesse von Staat und Kirche zweifellos am besten aufgehoben. Als wahrhaft vaterlandsliebender Mann von ungemeinlicher Geistes- und Seelengröße mußte er dabei nach innerem Ringen entschlossen über manche Empfindungen hinweggehen, die dem ehemaligen Parteiführer einst lieb gewesen waren. . . Prälat Kaas legte seinen vorerwähnten Entwurf dem päpstlichen Staatssekretariat vor, der nach Prüfung an den Vizekanzler nach Berlin geschickt wurde. Herr von Papen beriet den Entwurf alsdann mit Sittler und den übrigen Reichsministern. Er sandte an Kaas Noten, die mit dem Staatssekretariat, wo Cardinal Pacelli als feinsten Kenner deutscher Verhältnisse maßte, besprochen wurden. Neue Vermittlungsvorschläge wanderten zwischen Rom und Berlin hin und her. . . weit Freiherr Reich von Frentz über die Arbeit des Prälaten Dr. Kaas beim Zustandekommen dieses Konföderats. Schon die hier geschickten Tatsachen gen die Unwegigkeit der mannigfachen Angriffe, siegen aber auch, wo und wie selbstlose, hingebende, ererbete Arbeit geleistet wird, sie zeigen den Wert des Charakter des früheren Zentrumsführers Dr. Kaas. Wenn er auch auf äußere Anerkennung und hohen seinen Wert legt, so gebietet es doch die Pflicht Dankbarkeit und der Wahrheitsliebe, daß auch Prälat Dr. Kaas unter denen, die am Zustandekommen dieses großen Vertragswerkes beteiligt sind, in erster Linie genannt wird.

§ 1. Artikel 54 Absatz 2 und 3 der preußischen Verfassung werden aufgehoben.

§ 2. Dieses Gesetz tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Nach Artikel 54 Absatz 3 der Preussischen Verfassung be-

dem Artikel 24 Absatz 3 der preußischen Verfassung bilden allgemeine Strafklassen und die Niedererschlagung geistlich anhängiger Straftaten eines Gesetzes. Die Vorschrift entspricht nicht den Gesetzen des autoritären Staats. Im autoritären Staat gebietet die Befugnis, allgemein Begnadigungen auszusprechen oder die Niedererschlagung von Straftaten anzuordnen, derselben Stelle, der auch das Recht der Begnadigung zusteht, in Preußen also dem Grund der Delegation des Reichstanzlers vom 25. April 1933 dem Ministerpräsidenten. Entsprechend stand nach Artikel 49 der Verfassung für den Preussischen Staat vom 31. Januar 1850 das Recht, allgemein Begnadigungen zu erlassen, unbeschränkt dem König zu. Auch das Recht, Untersuchungen niederzuschlagen, war dem König vorbehalten, und zwar unbeschränkt, so lange noch keine Untersuchung eingeleitet war, und nur, wenn dies bereits der Fall war, auf Grund einer gesetzlichen Ermächtigung. Letztere Beschränkung, die einer Forderung der französischen Revolution entsprach und auf einem Mißtrauen gegen die Handhabung der Rechte der Krone beruhte, ist jedoch in einem Staat, in dem die Führung das uneingeschränkte Vertrauen des Volkes genießt, überflüssig. Das Recht der Niedererschlagung ist daher unbeschränkt dem Ministerpräsidenten zuzusprechen.

Wird Absatz 3 des Artikels 54 aufgehoben, so ist auch Absatz 2 des Artikels 54 zu beseitigen. Nach dieser Vorschrift kann das Begnadigungsrecht zugunsten eines Ministers, der wegen seiner Amtshandlungen verurtheilt ist, nur auf Antrag des Landtages ausübt werden. Diese Vorschrift entspricht nicht mehr der Struktur des heutigen Staates, in dem der Landtag seiner im parlamentarischen Staat ihm zugewiesenen Funktionen entkleidet ist.

Berlin, 23. Juli. Das zweite Gesetz zur Aenderung des Wahlgesetzes wird in Nummer 85 des Reichsanzeigers

des Wehrgesetzes wird in Nummer 33 des Wehrge-  
setzes veröffentlicht. Es trägt die Unterschrift des  
Reichskanzlers und Reichswehrministers und ist in  
Vertragsgaden am 20. Juli unterzeichnet worden. Eine  
Reihe von Paragraphen der letzten Fassung des Wehr-  
gesetzes (1. Juni 1921) wird gestrichen. Eine wichtige  
Veränderung gibt die Neufassung des § 17. Danach ha-  
ben im Falle öffentlicher Notstände oder einer Bedrohung  
der öffentlichen Ordnung die Wehrmacht auf Anord-  
nung der Reichskanzler, in Preußen des Reichskanz-  
lers und der von diesem bestimmten Behörden Hilfe  
zu leisten. Das Erlösen soll nur erfolgen, wenn die  
eigenen Kräfte des Landes nicht ausreichen.

Wichtig ist ferner der neu eingeführte § 40 a, demzufolge der Reichsmehrminister ermächtigt wird, an gestellte Zivilpersonen im Bereiche der Wehrmacht den für Soldaten geltenden gesetzlichen Bestimmungen ganz oder teilweise zu unterstellen, wenn und solange dies die militärischen Notwendigkeiten erfordern.

Das Gesetz tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Köln, 22. Juli. (WZM.) Das Kölner Schwurgericht verurtheilte heute am späten Abend im Mordprozeß wegen der Ermordung der Hl.-Männer Winterbergs und Stangenberg die Angeklagten Samnacher, Waser, Willms, Sörich und Engel zum Tode und außerdem zu schweren Zuchthausstrafen, die Angeklagten Riesward, Munzorf und Saake zu je 15 Jahren Zuchthaus.

Natali, 23. Juli (WZM). Ueber das Schicksal des  
deutschen Fliegers Wirtschaft, der in Daxat mit dem  
Fl. Brasilien aufgestiegen war, liegen immer noch  
keine Nachrichten vor. Im Luftschiffkreisen beginnt man  
besorgt zu werden. Das zur Suche nach dem Flieger  
aufgestiegene Wasserflugzeug ist unverrichteter Sache  
wieder zurückgekehrt. Die Funkstationen versuchen un-  
unterbrochen Nachrichten über Wirtschaft zu erhalten.

Die Gläubiger der 136 Millionen Dollarbonds werden bis zum Goldwert aufgewertet — Gleichzeitig Zinsen herabgesetzt.

Der Plan zur Konversion der 136 Millionen 1/2prozentigen Dollarbonds in 2prozentige Sterlingbonds wurde heute dem Unterhaus vorgelegt, wobei Schatzkanzler Neville Chamberlain einige Ausführungen über die durch das Abgehen der Vereinigten Staaten vom Goldstandard geschaffene Notlage machte. Er erklärte: Die im Jahre 1917 bei Auflegung der Anleihe von der britischen Regierung übernommenen Verpflichtungen wurden durch Venderung des Geklebses in den Vereinigten Staaten aufgehoben. Die Venderung war zwar ein Teil der allgemeinen amerikanischen Politik zur Befriedigung interner Bedürfnisse. Man muß jedoch zugeben, daß angesichts dieser Geseggebung für Großbritannien keine legale Bindung besteht, eine Verpflichtung zu übernehmen, deren es durch die Regierung der Vereinigten Staaten entbunden wurde.

Die britische Regierung muß aber neben den rein legalen Erwägungen auch moralische Erwägungen berücksichtigen.

Sie hat Grund, anzunehmen, daß eine beträchtliche Anzahl dieser Schuldverschreibungen sich im Besitz von Personen außerhalb der Vereinigten Staaten befindet und kann sich nicht der Ansicht verschließen, daß sie eine moralische Verpflichtung gegenüber diesen Inhabern hat, deren Rechte durch eine andere Regierung geschnitten wurden. Chamberlain deutete auf die möglichen Schwierigkeiten einer Umschaffung von 138 Millionen Dollar zur Ablösung der Anleihe im Jahre 1937 und die Vorteile einer Repatriierung hin. Durch die Konversion würde

der Betrag der Schuld um  $7\frac{1}{2}$  Millionen Pfund erhöht, dagegen die Zinsen um jährlich 650 000 Pfund vermindert werden.

Die Arbeiteropposition erklärte sich gegen den Vorschlag und warf der Regierung eine Begünstigung der Bonner City vor, die große Teile der Anteile besitzen soll. Der Antrag wurde mit 181 gegen 22 Stimmen angenommen.



## Prof. Max v. Schillings plötzlich gestorben

Der Tod heute früh eingetreten.  
Wie wir schon erfahren, ist Professor Max von Schillings, der Intendant der Berliner Stadtoper, heute früh an einer Embolie gestorben.

Prof. Max v. Schillings, der uns Danziger als Dirigent der Zoppoter Waldoper besonders nahe getreten ist, erkrankte vor wenigen Tagen und mußte deshalb ein Mitteln an den diesjährigen Zoppoter Waldfestspielen verlagern. Sein plötzlicher Tod wird weit über seinen Freundeskreis hinaus lebhaftes Bedauern finden. Prof. Max v. Schillings, in Dören im Rheinland geboren, stand im 68. Lebensjahre. Enge Freundschaft verband ihn auch mit dem verstorbenen hohen Kommissar, Graf Gräbner.

## Zur Berufung Hegers

Die Einteilung der Dirigenten bei den Waldfestspielen.

Staatskapellmeister Professor Dr. Robert Heger an den Staatsopern Wien und Berlin ist in Zoppot eingetroffen und hat gestern bereits der Probe zu „Tannhäuser“ beigewohnt. Professor Heger ist für Professor Dr. Max von Schillings hierher berufen. Er wird, wie bereits mitgeteilt, als würdiger Ersatz für den Erkrankten, dessen Schüler er auch ist, die Aufführung von „Fidelio“ am 30. Juli und die von „Tannhäuser“ am 1. August dirigieren.

Professor Heger ist als hervorragender und feinsinniger Musiker in der Musikwelt bekannt und wurde jetzt durch Professor Furtwängler von Wien nach der Staatsoper Berlin berufen. Heger ist auch als Komponist hervorgetreten in Erscheinung getreten. Seine Oper „Bettler Namenlos“ ist unter anderem jetzt in Wien und München mit großem Erfolg aufgeführt.

Die Einteilung der Dirigenten bei den Zoppoter Festspielen ist wie folgt:

27. Juli: „Fidelio“: Staatskapellmeister Karl Tutein. — 30. Juli: „Fidelio“: Staatskapellmeister Professor Dr. Robert Heger. — 1. August: „Tannhäuser“: Staatskapellmeister Professor Dr. Robert Heger. — 3. August: „Tannhäuser“: Staatskapellmeister Karl Tutein. — 6. August: „Tannhäuser“: Generalmusikdirektor Karl Elmendorff.

## Weitere Inhaftnahmen im Werder.

Auf Anordnung des Landrats in Dieringhof wurden der Landarbeiter Jakob Dyd in Damerau und der Arbeiter Johann Widder in Schöneberg in polizeiliche Verwahrung genommen. Der Kommunist Dyd, ein zu Gemütskrankheit neigender Mensch, der der Polizei von jeder Schwierigkeiten gemacht hat und der es sich seit langem angelegen sein läßt, Unruhe in die friedliebende Bevölkerung zu tragen, ist beim Verteilen heftiger Druckschriften betroffen worden. Widder hat sich in beleidigenden Äußerungen über den Kanzler des Deutschen Reiches ergangen.

Der Staatsangehörige G. aus Zoppot wurde für die Dauer von 14 Tagen in Schutzhaft genommen, weil er kommunistische Flugblätter verteilt hatte, deren Inhalt dazu angetan ist, die Ordnung und Sicherheit in Danzig zu gefährden.

## Angeblliche Verhaftung eines Reichsdeutschen in Gdingen.

Einer auch in der Danziger Presse wiedergegebenen Meldung des „Curier Codzienny“ zufolge soll in Gdingen ein deutscher Reichsangehöriger namens Alfred Kocher unter dem Verdacht der Spionage zugunsten eines Polen benachbarten Landes verhaftet worden sein.

Aus Gdingen wird die Nachricht zwar als zutreffend bezeichnet, es liegt jedoch kein Anlaß vor, festzustellen, daß eine amtliche Bestätigung bisher noch nicht erfolgt ist.

## Anstellungsplatz des Circus Krone

Wie wir erfahren, wird der Zirkus Krone, der am morgigen Dienstag sein siebentägiges Gastspiel in Danzig beginnt, seine Zeltstadt diesmal auf dem freien Gelände neben der Schichau-Werft errichten. Der Platz ist mit der Straßenbahnlinie 8 bequem zu erreichen.

In der Weichsel ertrunken. Freitagabend badete bei Beginn der 19. Jahre alte Seemann Wladislaw Gbierzki vom polnischen Dampfer „Szczecin“ in der Weichsel. Als er ungefähr 20 Minuten lang gebadet hatte, ging er plötzlich unter. Obwohl einige Seeleute sofort nach ihm tauchten, gelang es nicht, ihn zu retten. Später suchte die Hafenpolizei mit Tauchgeräten die Unglücksstelle ab. Um 9.30 Uhr wurde die Leiche gefunden und zum Leichenhause am Hagelsberg gebracht.

## Schwächeanfall beim Baden.

Am Sonnabend erlitt beim Baden am Heubuder Strand die Arbeiterin Hildegard Rohde aus Danzig einen Schwächeanfall. Wie sie angibt, hatte sie ein unbekannter junger Mann den Fuß gefaßt, wodurch sie zu Fall kam. Sie schluckte dabei Wasser und verfiel in Ohnmacht. Nach der Behandlung durch Arbeiterkameraden und Dr. Braun-Heubude, konnte die R. in ihre Wohnung entlassen werden.

## Beim Baden ertrunken.

Als Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr mehrere junge Leute am Strande von Schlewenhof badeten, erlitt der 21jährige Emil Hein aus Käsemarkt einen Schwächeanfall und ertrank. Alle Bemühungen, die Leiche zu bergen, waren bisher erfolglos.

## Eisenbahnkatastrophe bei Warschau.

Ein Toter, drei Schwer- und 14 Leichtverletzte.

Warschau, 24. Juli. Am Sonnabend entgleiste auf der Warschauer Vorortstrecke Warschau-Grochala ein Personenzug. Bei dem Unglücksfall wurde eine Person getötet, drei Personen schwerverletzt und 14 leichter verletzt. Der Unglücksfall soll dadurch entstanden sein, daß eine Weiche unter dem Zug sich umstellte, so daß die Lokomotive auf das linke Gleis, die Wagen aber auf das rechte Gleis fuhren. Die Lokomotive und die drei ersten Wagen stürzten um.

Gestern mittag ist von der Warschauer Staatsanwaltschaft der Verkehr auf dieser Vorortstrecke geschlossen worden, da man mit der Möglichkeit eines verheerenden Abfalles rechnet. Es sollen auf dem Stellwerk Telephonkabel durchschnitten worden sein. Untersuchungen sind im Gange.

# Sensationelle Verhaftung in Zoppot

Fortgesetzte Betrügereien des Sparkassendirektors Drefen.

Amlich wird mitgeteilt:

Auf Veranlassung der beim Senat eingerichteten Stelle zur Bekämpfung von Mißständen in Verwaltung und Wirtschaft ist Sonnabend nachmittag der Sparkassendirektor Karl Drefen aus Zoppot in Schutzhaft genommen worden, um ihn vor der berechtigten Empörung der Bevölkerung zu schützen.

Von zuständiger Stelle wird zu dieser Verhaftung u. a. noch folgendes mitgeteilt:

Nach den erhobenen Ermittlungen hat sich der Sparkassendirektor Karl Drefen von der Stadtparkasse Zoppot.

des fortgesetzten Betruges zum Nachteil der Stadt Zoppot

schuldig gemacht.

Zu äußerst raffinierter Weise hat Drefen es verstanden, sich neben seinem Gehalt geradezu ungeheuerliche Zulagen zu verschaffen, ohne die hierfür erforderliche Zustimmung von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung einzuholen bzw. einholen zu lassen. Durch

eine geschickte Verschleierungstaktik.

ist es ihm gelungen, die Mitglieder des Sparkassenvorstandes zur Bewilligung immer neuer Zulagen zu bewegen. Die Beschlüsse des Sparkassenvorstandes wurden nicht, wie dies erforderlich gewesen wäre und wie dies auch sonst üblich war, in das hierfür vorgesehene Protokollbuch eingetragen, vielmehr auf losen Zetteln abgefaßt, die von Drefen heimlich im Tresor verwahrt wurden. Auf diese Weise erhielt er neben seinem keineswegs geringen Gehalt

folgende fünf Sonderzulagen:

eine fortlaufende Zulage von monatlich 150 G., eine Tantieme von 2 1/2 Prozent vom Reingewinn, mindestens in Höhe von 2500 G.; eine weitere Aufwandsentschädigung von 2 1/2 Prozent vom Reingewinn, mindestens in Höhe von 2500 G.; für jedes Jahr eine Abschlußvergütung in Höhe eines

Monatsgehaltes; als Aufwandsentschädigung und Anerkennung für besondere Leistungen eine Zulage von vier Monatsgehältern jährlich. Drefen erhielt also außer den beachtlichen Gehaltszulagen unter Ziffer 1—3 jährlich 17 Monatsgehälter.

Keines der Vorstandsmitglieder hatte eine Vorstellung von der Höhe der Gesamtbezüge des Drefen.

Dem neuen Oberbürgermeister versuchte Drefen seine Nebenbezüge zu verheimlichen.

Ganz offensichtlich aber wird die bemühte Verschleierungstaktik Drefens dadurch, daß, nachdem der neue Oberbürgermeister Dr. Lemerentz sich gegen derartige Gehaltszulagen ausgesprochen hatte, Drefen den Angeklagtenobmann Reß von einer Unterredung mit dem Oberbürgermeister abzubringen versuchte und ihm sogar versprach, als Reß von seinem Vorhaben nicht abgehen wollte,

ihn aus der Portokasse zu entschädigen.

Tatsächlich sind auch Summen aus der Portokasse zu anderen Zwecken verwandt worden. So wurde zum 30. Geburtstag Dr. Lemerentz am 4. 1. 1929 ein Korb mit Delikatessen und Wein für 104,20 G. gekauft und am 20. 4. 1929 ein Blumenarrangement für den damaligen Oberbürgermeister zum Preise von 49,90 G.

Ferner haben Drefen und Drefen zahlreiche Dienstreisen gemacht und hierfür völlig ungleibwürdige Beträge liquidiert.

Am Sparkassenverbandstag in Augsburg 1926 haben beide je 672 Reichsmark und 22,20 Gulden liquidiert, obwohl die Tagung nur fünf Tage dauerte, haben beide für 14 Tage Tage- und Übernachtungsgelder beantragt. Für Gepäck, Straßenbahn, Telegramm- und weitere kleine Ausgaben je 800 Mark verlangt, obwohl Ausgaben hierfür bereits in den reichlich bemessenen Tagegeldern enthalten waren.

Es kann schon jetzt gesagt werden, daß das vorliegende Material genügt, um noch weitere Fälle zu Lasten des Drefen anzuführen.

# Die protestantischen Kirchenwahlen in Deutschland

Die „Deutschen Christen“ marschieren überall an der Spitze.

Gestern fanden im ganzen Reich die Wahlen zu den evangelischen Kirchenvertretungen statt. Es standen sich meist nur zwei Listen gegenüber, nämlich „Deutsche Christen“, d. h. Liste der Nationalsozialisten, und die Liste „Evangelium und Kirche“. In sehr vielen Orten war nur eine Liste (Einheitsliste) aufgestellt, so daß es in ihnen zur Wahl überhaupt nicht kam. In diesen Orten haben die „Deutschen Christen“ von vornherein die Mehrheit bzw. sämtliche Sitze. Auch in allen anderen Orten haben sie, soweit bisher Nachrichten vorliegen, die Mehrheit. Doch sind die vorliegenden Nachrichten noch verhältnismäßig dürftig. Wir geben nachfolgend die bedeutendsten Ergebnisse nach den Meldungen des halbamtlichen Wolffbüros wieder, zumal diese Zahlen auch sehr starke politische Rückschlüsse zulassen. Wir bemerken, daß nur eingetragene Evangelische wählen konnten, daß man also bei politischen Rückschlüssen bedenken muß, daß alle kirchlich nicht interessierten Evangelischen nicht gewählt haben, daß dagegen allen Nationalsozialisten die Wahl zur Pflicht gemacht war; daß ganz selbstverständlich alle Dissidenten, Juden, Katholiken usw. nicht gewählt haben. Das muß bei politischen Rückschlüssen beachtet werden.

Groß-Berlin.

W.B. Berlin, 23. Juli. In Groß-Berlin haben, wenn man von einigen wenigen ländlichen Vorortgemeinden absteht, rund 80 Gemeinden gewählt. Bis 13 Uhr lagen die Ergebnisse aus 40 Gemeinden vor, unter ihnen aus den größten Gemeinden, so daß sich aus diesen vorläufigen Resultaten schon gewisse Rückschlüsse auf den Gesamtausfall der Wahlen ziehen lassen. — Es erhielten die Deutschen Christen 118 311 Stimmen, Evangelium und Kirche 57 722 Stimmen. Die Deutschen Christen haben also zwei Drittel, die Liste Evangelium und Kirche ein Drittel der abgegebenen Stimmen erreicht. Die Wahlbeteiligung war prozentual gesehen nicht wesentlich stärker als bei den letzten Kirchenwahlen im November v. J. Da aber infolge der Masseneinlagerungen der letzten Tage sich die Zahl der eingetragenen Wähler in den meisten Gemeinden verdoppelte, in einigen sogar verdreifacht hatte, war der Andrang der Wählermassen so stark wie noch bei keiner Kirchenwahl.

Vor den Wahlräumen entfalteten die beiden Hauptlisten „Deutsche Christen“ und „Evangelium und Kirche“ eine lebhaft propagandistische Arbeit. Überall war das äußere Bild stark von dem Auftreten der Deutschen Christen beherrscht. Besonders überwiegend ist der Sieg der Deutschen Christen in Neukölln, wo 17 842 Stimmen nur 2292 Stimmen der Liste „Evangelium für Christus“ gegenüberstehen. Gens erdrückend ist die Mehrheit der Deutschen Christen in der größten Gemeinde Charlottenburgs, in Litten, wo das Stimmverhältnis 8296 : 2494 beträgt.

In einigen Gemeinden des Westens dagegen hat die Jungreformatorische Liste „Evangelium und Kirche“ sich mit etwa 50 Prozent gegenüber den Deutschen Christen behauptet, so in Rietterfeld und Dahlem. Auch in der innerstädtischen in einigen Gemeinden die beiden Gruppen sich etwa in gleicher Stärke gegenüber, so in der Heilandskirche, in Nikolai, der ältesten Gemeinde Berlins, und in Christus.

## Mit dem Fahrrad gegen ein Auto

Am Sonnabend gegen 13 Uhr fuhr der Personenzugwagen DZ 3317 durch die Fleischergasse. Als er die Ratergasse passierte, bog plötzlich der auf einem Rade fahrende Arthur Keller, in der Schönfelder Straße wohnhaft, in die Fleischergasse ein, wobei er zu einem Zusammenstoß kam. A. wurde von dem Personenzugwagen erfaßt und drei Meter mitgeschleift, wobei er sich eine Gehirnerschütterung zuzog. Nachdem ihm auf der Unfallwache Stetum die erste Hilfe zuteil geworden war, wurde A. in das Dialonistrentanzenhaus übergeführt.

Dispenschen.

W.B. Königsberg, 23. Juli. Zu den am Sonntag stattgefundenen Kirchenwahlen hatte man sich fast in der ganzen Provinz auf Einheitslisten geeinigt oder es waren nur Wahlvorschlüsse von den Deutschen Christen eingereicht worden, die somit als gewählt zu betrachten sind. Nur in sieben Städten der Provinz waren mehrere Vorschläge zur Wahl eingereicht und zugelassen worden, neben der Liste der Deutschen Christen noch die des Bundes für Evangelium und Volkstum bzw. des Bekennerbundes.

Bisher liegen folgende Ergebnisse vor:  
Heiligenbeil: Deutsche Christen 887, Evangelium und Volkstum 368, Bekennerbund 199.

Kögen: Deutsche Christen 1400, Evangelium und Kirche 716, Bekennerbund 217. In Kögen erhielten im Gemeindefürsorge die Deutschen Christen 7, Evangelium und Kirche 4, Bekennerbund 1 Sitz, in der Kirchenvertretung die Deutschen Christen 29, Evangelium und Kirche 15, Bekennerbund 4 Sitze.

Wittenberg, 23. Juli. Die evangelischen Kirchenwahlen gingen in Wittenberg unter außergewöhnlich starker Beteiligung vor sich. Von insgesamt 5000 Wahlberechtigten gaben 65 Prozent oder 3245 ihre Stimmen ab. Es entfielen auf die Deutschen Christen 2903, auf die Liste des Bekennerbundes 315 Stimmen.

Pommern.

Stettin, 23. Juli. Soweit es sich bisher übersehen läßt, sind in der Provinz Pommern für die Kirchenwahlen in der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Gemeinden Einheitslisten aufgestellt worden, so daß sich eine Wahl erübrigte. In allen diesen Gemeinden erhielten die Deutschen Christen die überwältigende Mehrheit. In Greifswald erhielten die Deutschen Christen in drei Kirchengemeinden 92 und die Liste Evangelium und Volkstum 76 Sitze. Im Gebiete der Stadtsynode Stettin kamen in acht Kirchengemeinden Einheitslisten zustande, in denen die Deutschen Christen zwischen 80 und 100 Prozent erhielten. In vier Stettiner Kirchengemeinden wurde gewählt. Bisher liegt das Ergebnis aus der Jacobi-Gemeinde vor, in der die Deutschen Christen 12 Sitze im Gemeindefürsorge und 41 in der Gemeindevertretung und die Liste Evangelium und Kirche 5 bzw. 19 Sitze erhielten.

In den vier Stettiner Gemeinden, in denen eine Kirchenwahl stattfand, erhielten Deutsche Christen 9209 Stimmen, Liste Evangelium und Kirche 4929 Stimmen. — In Swinemünde erhielten die Deutschen Christen 1772 Stimmen, Evangelium und Kirche 1002 Stimmen. — In Grimmen Deutsche Christen 871, Evangelium und Kirche 382 Stimmen, und in Gollnow Deutsche Christen 1123 Stimmen, Evangelium und Kirche 411 Stimmen.

Neustadt und Wismar.

Neustadt, 23. Juli. Nach den bis 23.15 Uhr vorliegenden Ergebnissen der Kirchenwahlen in Neustadt haben erhalten Liste 1 (Unpolitische Liste) 8925, Liste 2 (Deutsche Christen) 11 551 Stimmen.

In Wismar erhielten bei den heutigen Kirchenwahlen die Liste der Deutschen Christen 10 Sitze und die Unpolitische Liste 3 Sitze.

Am Sonntag gegen 16.30 Uhr versuchten auf der Hauptstraße in Ohra mehrere Kinder kurz vor dem Herannahen eines aus Richtung Danzig kommenden Kraftwagens die Straße zu überqueren. Der Fahrer des Autos gab sofort Warnungssignale ab. Der dreijährige Gerhard Senger, Ohra, Hauptstraße 4, versuchte trotzdem noch auf die andere Straßenseite zu laufen. Der Knabe wurde hierbei von einem Kotflügel erfaßt und zu Boden gerissen, zog sich jedoch nur einige Hautabrisse und Verletzungen am Gesicht zu. Die Schuld trägt S. selbst.

## 25 Jahre Danziger Seglervereinigung

Die Danziger Seglervereinigung kann in diesem Jahre auf ihr 25 jähriges Bestehen zurückblicken. Am 18. Mai 1908 schlossen sich mehrere Danziger Segler, die sich bereits in einer Vorbesprechung am 18. März 1908 zur Gründung einer Seglerorganisation entschlossen hatten, zu einer Vereinigung zusammen, deren Zweck die gemeinschaftliche Pflege dieses Zweiges des Wassersportes bezeichnet wurde. Als Seglerhafen diente bis zum Jahre 1912 ein am Milchpeter gelegenes Hafenbassin, das später in den Besitz der Kaiserlichen Werft überging und im Kriege als Liegeplatz für die in Danzig stationierten U-Boote Verwendung fand. Nach zweimaligem Wechsel des Hafens gelang es den Bemühungen der Vereinigung, sich 1927 in dem äußerst günstig gelegenen Festungsgebiete von Weichselmünde einen Liegeplatz für ihre Yachten zu sichern.

Im Zusammenhang mit dem Ausbau ihres Sportbetriebes richtete die Vereinigung ihr Augenmerk auf

die Errichtung eines eigenen Seims, das den Mitgliedern eine Stätte für ihre geselligen Zusammenkünfte bieten sollte. Als sich die Gelegenheit hierzu durch den Verkauf eines in unmittelbarer Nähe des Hafens gelegenen ehemaligen Artilleriegeschupens bot, griff die Vereinigung zu. Mit Hilfe eines innerhalb der Vereinigung organisierten freiwilligen Arbeitsdienstes, dem sich namentlich die jüngeren Vereinsmitglieder mit großem Eifer widmeten, gelang unter Schonung der Vereinsmittel, die Fertigstellung eines geräumigen Klubhauses.

Auf sportlichem Gebiete kann die Danziger Seglervereinigung auf zahlreiche Erfolge zurückblicken, die durch zahlreiche Preise unterstrichen werden. Die Vereinigung hat ihren Chirgei darin erblickt, bei den Regatten mit möglichst vielen Mitgliedern vertreten zu sein. Auch die Fahrtensegelerei wurde in erheblichem Maße gepflegt; kein Jahr verging, ohne daß nicht wenigstens eine Auslandsreise unternommen worden war, deren Teilnehmer nicht genug von den Eindrücken ihrer Fahrten zu berichten wußten. Die starke Beanspruchung der für die Auslandsfahrten benutzten „Freya“ machte einen gründlichen Neubau der Yacht zu einem dringenden Gebot. Auch diese Aufgabe wurde den Mitgliedern der Vereinigung übertragen, von denen jeweils 8 bis 12 Mann, teilweise sogar im Winter bei 15 Grad Kälte mit großer Arbeit betraut wurden. Die „Freya“ wurde vor zwei Jahren abgewrackt und völlig neu aufgebaut, ein Wert, das über den Kreis der Danziger Wassersportler hinaus auch bei den Seglervereinigungen im Reich berechnete Anerkennung gefunden hat.

Aus Anlaß des Jubiläums fand im Anschluß an die Regatta am gestrigen Sonntag in den Klubräumen der Vereinigung in Weichselmünde

eine Gedenkfeier statt, der auch zahlreiche Vertreter auswärtiger Seglervereinigungen beizuhörten. Der Vorsitz der Vereinigung, Weichsel, ging in seinen Begrüßungsworten in großen Zügen auf die Gründung und Entwicklung der Vereinigung ein. Die Grüße des Kultusenators Boed, der am Erscheinen verhindert war, überbrachte dessen persönlicher Adjutant Witt, der in seiner Ansprache die Notwendigkeit der körperlichen Erziehung unterstrich. Professor Scholz sprach im Namen des Deutschen Seglerverbandes und des Segler-Klubs „Abte“ Königsberg und machte in diesem Zusammenhang interessante Mitteilungen über die Neuordnung im deutschen Wassersport, der auch in der Organisation des Segelsports durchgreifende Änderungen vorstelt. Weitere Glückwünsche übermittelte Hauptmann i. R. Lich für den „Gode Win“ und die Vertreter der befreundeten Vereine.

\* Die Feuerwehr löschte am Sonnabend einen kleinen Rasenbrand, der infolge Funkenfluges einer Lokomotive am Bahndamm Herberweg ausgebrochen war. — Gegen 23 1/2 Uhr wurde die Wehr nach dem Haupte Kesselfeld 38 gerufen. Durch unvorsichtiges Fortwerfen von glühenden Zigarettenreste war ein kleiner Brand ausgebrochen.

## Heiteres Wetter in Aussicht

Wolfig bis heiter.

Uebersicht Die gestern über Südschweden gelegene Depression hat sich etwas vertieft und liegt heute früh mit ihrem Kern über den Mittelländischen Meer. Da der Druck über Deutschland weiter ansteigt, wird das Tief bald gänzlich abgedrängt werden um einer beständigen Hochdruckwetterlage Platz zu machen.

Wettervorhersage für heute nachmittag: Wolfig, teils aufheiternd, frische westliche Winde.

Für Dienstag: Wolfig bis heiter, mäßige, später abflauende westliche Winde, Temperatur unverändert. Ausblick für Mittwoch: Keine wesentliche Veränderung.

Maximum 25,9, Minimum 15,6 Grad Celsius.

## Seebädernachrichten

Bad	Temperaturen am 24. 7. 1933		Zahl der Bädenden am 23. 7. 1933
	Wasser	Luft	
Heubude . . .	20	20	1811
Brölen . . .	18	20	905
Glettau . . .	18	20	632
Zoppot . . .	19 1/2	23	1874

## Redaktionsbriefkasten.

An unsere Leser: Unser Artikel auf der ersten Seite in der Sonnabend-Ausgabe „Wanderung des Arbeitsgerichtsgeheles“ war ein sogenannter „Aufsatzartikel“, für den vom Senat sowohl der Platz als auch die Satzart ausdrücklich vorgeschrieben war, so daß wir ihn gemäß dieser Bestimmung veröffentlichten mußten, ohne daß wir an dem Artikel oder der Schriftart etwas ändern konnten. Wenn andere Zeitungen ihn in einfacher Schrift gebracht haben, so widerspricht das der ausdrücklichen Anordnung des Senats, die dahin lautete, daß die Veröffentlichung in Sperrsatz zu erfolgen habe und in einer Schrift, die nicht kleiner war als die sonstige Schrift auf der ersten Seite des betreffenden Blattes. Auch die beiden Überschriften stammten so, wie wir sie veröffentlicht haben, vom Senat her.

Hauptredakteur: Franz Steffen.

Verantwortlich: Für Kulturelles, Politik und Genelle: Hauptredakteur Franz Steffen. Für Wirtschaft, Handel und Theater: L. B. Steffen. Für Börsen und Nachrichten: L. B. Steffen. Für Kales, Reichs- und Reichs- und Sport: Hans Rieck. Für Anzeigen und Geschäftsbesorgung: Bruno Albers. Sitz in Danzig.

Herausgeber: Weltneubauer Verlag, Aktien-Gesellschaft für Verlag und Druckerei (Vorstand: Direktor C. Kilius) in Danzig, Am Sande 2.



# Aus dem deutschen Osten

## Zwei Todesopfer einer Familientragödie.

Elbing. In der Nacht zu Mittwoch gingen in Elbing im Hause Mühlenbamm 39 zwei Menschen auf tragische Weise in den Tod. Die 37-jährige Frau S. hatte beschlossen, sich das Leben zu nehmen und nahm ihren 12-jährigen Sohn Otto mit in den Tod. Der Ehemann war am Abend auf dem „Prater-Fest“ beschäftigt, so blieb die Frau bei ihrem Vorhaben ungehindert. Als das Kind fest schlief, riss die Frau den Gashahn vom Herd und ließ das Gas ausströmen. Als der Ehemann um 11.30 Uhr nach Hause kam und ihm nicht geöffnet wurde, brach er die Tür auf und fand seine Frau und sein Kind tot vor. Die herbeigerufene Feuerwehr unternahm eine Stunde lang mit dem Sauerstoffgerät Wiederbelebungsversuche, die nicht mehr zum Erfolg führten. Die Motive für den Selbstmord sind unbekannt.

## Schadenfeuer in Nikolaiten.

Kreis Rosenberg. Bei dem Besitzer Anton Kemski in Nikolaiten brach am Mittwochabend um 10 Uhr im Stall und Scheune Feuer aus. Stall und Scheune brannten vollkommen nieder, ebenso ein Schauer. Mitverbrannt sind ein dreijähriges Pferd, eine hochtragende Stute, drei tragende Sauen, ein Schwein, zwei Ziegen und fast sämtliches Kleinvieh, ein Selbstfahrer, Drehschleifer, Benzinmotor, und weitere landwirtschaftliche Maschinen sowie ein Klebstaken. Vom Viehstand konnten fünf Schweine und drei Ziegen gerettet werden, sowie eine Kuh, die aber sehr starke Brandwunden erhielt und wohl kaum durchkommen wird. Bald nach Ausbruch des Feuers erschien die Freiwillige Feuerwehr Nikolaiten und bald darauf die Gutsfeuerwehr Carpaten. Durch die Ortsfeuerwehr konnte das Wohnhaus gerettet werden, ebenso beteiligte sich die SA und ein Teil der Bewohner an den Löscharbeiten. Ein sehr trauriges Kapitel bildet in Nikolaiten die Wasserversorgung der Spitäler, bei etwas Wind wäre ein großer Teil des Dorfes abgebrannt. In Eimern mußte das Wasser aus Pumpen herangeschleppt werden.

## Schwerer Einbruchdiebstahl im Kreise Stuhm.

Nikolaiten. In der vergangenen Nacht drangen unbekannte Diebe in die Wohnung des Bäckermeisters Lindemann in Nikolaiten, Kreis Stuhm, und entwendeten 1600 Reichsmark Bargeld, das der Bäckermeister zur Abfertigung für den andern

Tag zurechtgelegt hatte. Den hinterlassenen Fußspuren nach mußten die Diebe ohne Schuhe gearbeitet haben. Die Diebe konnten unerkannt entkommen. In der Tatstelle blieb lediglich ein Fußabdruck zurück, der auf reißende Eindreherschleifen läßt. Bereits in den frühen Morgenstunden des anderen Tages wurden die polizeilichen Ermittlungen energig aufgenommen, die aber bisher kein Ergebnis gezeitigt haben.

## 25-jähriges Obermeister-Jubiläum.

Heilsberg. Bäckermeister A. Boboß konnte kürzlich sein 25-jähriges Jubiläum als Obermeister der hiesigen Bäckerinnung begehen. Boboß war als Mitglied des Magistrats und in Kommissionen lange Jahre im kommunalen Leben tätig. Als besondere Anerkennung wurde dem Jubilär eine Ehrenurkunde der Handwerkskammer und ein Ehrengesamt von der hiesigen Innung überreicht.

## Mit 70 Jahren ins Gefängnis.

Drielsburg. Im Berufungsverfahren wurde der 70-jährige Arbeiter Plagel wegen Körperverletzung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Im Verlaufe von Streitigkeiten hatte der Angeklagte seiner von ihm getrennt lebenden Frau ein Messer in die Brust gestochen und war in erster Instanz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

## Der Fall Wachsmann.

Königsberg. Die Untersuchung gegen den früheren Landrat des Kreises Treuburg, Dr. Wachsmann, hat ergeben, daß in einem Falle amtliche Schriftstücke beseitigt worden sind. Der stellvertretende Landrat des Kreises, Dr. von Winterfeld, hat dem Oberpräsidenten Koch und dem Generalstaatsanwalt Hardt persönlich Bericht erstattet. Der Generalstaatsanwalt hat darauf die seinerzeit vom preussischen Justizministerium eingeleitete Sonderkommission zur Untersuchung des Falles Gippel beauftragt, auch im Falle Wachsmann die weiteren Ermittlungen durchzuführen. Unter Aufhebung der Schutzhaft ist die vorläufige Festnahme Dr. Wachsmanns angeordnet.

## Die asiatische Gefahr.

Paris, 20. Juli. Die Alliance Française veröffentlicht eine Statistik, die wiederum eindringlich auf die von Asien drohende Gefahr hinweist. Sie stellt einen Vergleich zwischen der Geburtenziffer in Asien, die ständig zunimmt, in der in Europa, in der in Europa, die ständig abnimmt. Folgende Ziffern werden dabei angegeben. In China beträgt die Zahl der jährlichen Geburten 14 500 000; in Japan 2 100 000, in Britisch-Indien 11 600 000. Die Zahl der jährlichen Geburten beläuft sich in Frankreich auf 722 000, in England auf 730 000 und in Deutschland auf 978 000. Die Gesamtzahl der Geburten in Europa, ausschließlich Russlands, beläuft sich also auf jährlich 7 700 000, d. h. nur halb soviel wie in China allein. Im Russland hat man 6 Millionen Geburten jährlich festgestellt, in den Vereinigten Staaten dagegen nur 2 200 000. Im übrigen ist die Geburtenziffer in Europa und Amerika noch dauernd im Sinken begriffen, während sie in den Ländern der farbigen Rasse ungemein schnell zunimmt. Die Ueberzahl der Geburten über die Sterbefälle nimmt in den Ländern der weißen Rasse ab, während sie bei den Farbigen zunimmt. Sie beträgt gegenwärtig in Britisch-Indien 3 470 000, in Niederländisch-Indien 1 140 000 und in Japan 940 000.

Auch ein Vergleich zwischen der Geburtenziffer Russlands und derjenigen der übrigen europäischen Länder gibt zu größten Besorgnissen Anlaß. Wächst die russische Bevölkerung im gleichen Verhältnis weiter wie bisher, so wird sie nach zehn Jahren um 30 Millionen zugenommen haben, d. h. um mehr als Deutschland, Frankreich, England und Italien zusammen. Mit Recht wird an diese Statistik die Mahnung angeknüpft, daß es wohl dringender wäre, wenn diese vier Staaten anstelle ihrer zahllosen Konferenzen gemeinsam beraten würden, wie sie sich gemeinsam gegen diese furchtbare drohende Gefahr aus dem Osten schützen können.

## Tod in den Bergen.

München, 22. Juli. Die Landesrettungsstelle des deutschen und österreichischen Alpenvereins, Deutsche Bergwacht, teilt mit: Der seit einigen Tagen am Säuling bei Güssen vermisste Kaufmann Dr. Gottlieb aus Leipzig, der von mehreren Rettungs-Expeditionen der Rettungsstelle Güssen

und einem Flugzeug der Deutschen Verkehrsflieger-Schule gesucht wurde, ist heute in den Nordhängen des Pilgerfelsen ungefähr 100 Meter unter dem Gipfel, tot aufgefunden worden. Der Tod ist anscheinend durch Abstrich eingetreten. Die Leiche wurde von einer Rettungsgesellschaft zu Tal geschafft.



Der Löwe des Ministerpräsidenten Göring.

Dem preussischen Ministerpräsidenten Göring ist kürzlich vom Leipziger Zoo und dem Stahlhelm dieser junge Löwe geschenkt worden, der sich — wie man sieht — bereits mit der Wache des Ministerpräsidenten gut angefreundet hat.



Am Sonnabend, den 22. Juli, morgens 4 1/2 Uhr entschlief plötzlich nach langer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere innigstgeliebte, stets hilfreiche Mutter, Schwiegermutter, Omama, Tante und Großtante

**Frau Bertha Froese**

geb. Hampel

im fast vollendeten 74. Lebensjahre.

Brentau, den 24. Juli 1933.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

**Otto Bombosch und Frau Maria**

geb. Froese.

Die Ueberführung der Leiche findet am Dienstag, den 25. d. Mts., vormittags 9 Uhr vom Trauerhause Gutschhaus Lobeckshof aus zur Kirche in Brentau statt; dortselbst Requiem, daran anschließend Beerdigung.

Am 22. Juli verstarb unser Mitgl. ed

**Herr Michael Etmanski**

In seiner fast 15-jähr. Mitgliedschaft hat er treu zum Bunde gehalten und viel Zeit und Mühe für die Gruppenarbeit aufgeopfert.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

**Kreuzbund, Ortsgruppe Danzig.**

Beerdigung Dienstag, 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle des St. Josefskirchhofes auf dem St. Nikolaihof an der Hochschule. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

**20-30 Stück leere gut erhaltene Benzin- oder Petroleumfässer**

zu kaufen gesucht. Angebote an das Städtische Hochbauamt, Danzig, Pfefferstraße 33/35.

**Verkäufe**

**Kolonialwarengeschäft**

Kleines gut gehendes, krankheitshalber zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 2884 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Verloren u. gefunden**

**2 Schlüssel am Ring**

am 13. Juli Salbe Allee, Nähe Selbststraße, verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Ztg.

**Stellen-Angebote**

**Chelisches, sauberes Mädchen**

vom Lande, mit sämtl. Hausarbeiten vertraut, sucht ab 15. August 33 Aufwartungsstelle für 3/4 Tag. Angeb. unter Nr. 2892 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Mädchen**

vom Lande, mit sämtl. Hausarbeiten vertraut, sucht ab 15. August 33 Aufwartungsstelle für 3/4 Tag. Angeb. unter Nr. 2892 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Miet-Gesuche**

Alteinstehende Dame, pünktl. Mietzahl., evtl. im Voraus, sucht ein Zimmer mit Zubehör. Angeb. mit Preis unter Nr. 2897 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**ein Zimmer**

mit Zubehör. Angeb. mit Preis unter Nr. 2897 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**2 1/2-3-Zimmerwohnung**

per 15. August, mögl. in ruhiger Stadtgegend gesucht. Angeb. unter Nr. 2893 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Möbl. Zimmer**

vom 1. August in Oliva gesucht. Angeb. unter Nr. 2893 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

## Das Grüne Lexikon

Ein praktischer Ratgeber für Landwirtschaft und Siedlung.

Für Kleintierzucht und Gartenbau. Ganz auf die Praxis eingestellt! Ueber 4000 Stichwörter, bearbeitet von 40 bewährten Fachleuten.

Preis in Ganzleinen nur Gld. 3.75.

Vorrätig in der

**Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.**

Danzig, Am Sande 2. — Telefon 247 96/97.

**Hohlraum u. Unterteln**

fertigt bill. u. schnellstens an. G. Schmidt, Nachf., Hundegasse 125 I.

**Stühle**

in Eiche und Buche poliert. Bordfesselgestelle im Sperrholzlager „Dyato“ St. Geitg. 87/89

**Vergrößerungen**

nach jeder Photographie werden gewissenhaft zu den niedrigsten Preisen ausgeführt

**„Modern“**

Danzig, Hundegasse 37, I

**Gehirne**

werden von 50 Pfennig an repariert. (2692) Wiltmannengasse 26, Sof. pr., links.

**Was Sie suchen, finden Sie schnell**

durch eine

**„Kleine Anzeige“**

in der weitverbreiteten und vielgelesenen

**Danziger Landes-Zeitung**

**Mädchen,**

eventl. von 1/2 Jahr, wird in liebevolle Pflege genommen. Angebote unter Nr. 1702 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Hier zugreifen!**

Anzüge bl. u. farb. von 12 an

**Damen - Mäntel**

in großer Auswahl

**Hosen - Hüte**

**Beholdungs - Haus**

**„London“**

2. Damm 10 Ecke Breitgasse

**Dauerwellen**

Wella) Wasserwellen. und Ondulation zu billigen Preisen.

**Kluge, Schmiedeg. 29.**

Telefon 21813.

**Zur Hausweinbereitung**

frische Weinhefe, Gärflaschen, Korke, Siegelack

Praktische Anleitung für Obst und Beeren gratis

**Zum Einmachen**

auch alle Artikel aus der Fachdrogerie Bruno Fasel, Junkergasse 1, gegenüber d. Markthalle.

**Das macht uns teurer nach!**

Von alt auf neueste Form werden Damen- u. Herren-Hüte in Stroh und Felt billig umgearbeitet.

Kettnerhagenstraße 5.

**MORGEN** rollt der gewaltige Heereszug des größten europäischen Circusunternehmens

4 Züge  
400 Wagen  
1000 Monarchen  
600 Tiere  
in

**Danzig** ein.

**Wenn Krone sagt:** Ich bringe das gewaltigste Circusunternehmen, das je Europa durchquerte, den größten reisenden Tierpark, den je die Welt besaß, **So bringt er das auch!**

**Wenn Krone sagt:** Ich baue hier die gleiche riesige Zeltstadt auf, die in Berlin und Wien, in Rom und Madrid, in allen Weltstädten die Massen zu höchster Begeisterung hinriß, **So tut er es auch!**

**Wenn Krone sagt:** Das Programm in meinem neuen Rennbahn-Circus ist das erhabenste und überwältigendste Schauspiel, das je in einem Circus gezeigt wurde und gezeigt werden konnte **So ist das** **lauterste Wahrheit!**

**KRONE**

Nur 7 Tage / Neben Schichauwerft / 25.-31. Juli

**SOFORT VORVERKAUF BENUTZEN:**

Nordd. Lloyd Reisebüro Danzig (Tel. 21777) und Zoppot (Tel. 51178)

## Offene Bein-

schäden, auch sehr veraltete, werden unter Garantie durch unsere Heilwundercreme geheilt.

**Kostenlose Behandlung**

div. Krankenkassen

im Chem.-kosc. Laboratorium „Klossin“, jetzt Stadtgraben 13

Telefon 23714. Bei Bettlägerigen kostenloser Besuch.

**Richtig werben**

kann nicht jeder, weil auch dieses Spezialfach Kenntnisse und Erfahrungen verlangt. Aber sich beraten lassen

**kann jeder**

unverbindlich und kostenlos durch uns. Unser fachmännischer Kundendienst hat schon vielen genützt.

**Westpreußischer Verlag AG.,** Verlag der Danziger Landes-Zeitung, Am Sande 2. Telefon 247 96/97.

**Hindenburg-Polytechnikum Oldenburg i. O.**  
Ausbildung von Ingenieuren aller Fachrichtungen

**Seltene Abenteuer hinter Festungsmauern**  
VON HERMANN KREBS

Auf knappem Raum drängen sich die Gestalten (die Girtischlerin Ursula, Räuberhauptmann Exner, Freiherr von der Trenck, Hauptmann Lux) in diesen gewordenen Sensationen, die im unromantischen Maschinent-Zelt der Natur unheimlich anmuten. Girtischler, Räuber und Spione, Menschen mit befehlshabenden Lebensanschauungen, mit eigenartigen Charakteren, die alle mit der Verfassung unserer Augen wieder entstehen. Undurchsichtige, hauchartige, abgefeimte Verbrechen einerseits, gigantische Kollisionsstellen andererseits, ziehen in den biographischen Kurzgeschichten an uns vorbei und schlagen uns in den Bann ihrer seltsamen Persönlichkeit.

Vorrätig in der

**Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.**  
Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

**Foto-Arbeiten**

schnellste u. sauberste Ausführung liefert

**Fachdrogerie Bruno Fasel**

Junkergasse 1

**Mein Koffer**

Ein Koffer mit 100 Stücken

mit 100 Stücken

mit 100 Stücken

mit 100 Stücken

mit 100 Stücken

mit 100 Stücken

mit 100 Stücken

mit 100 Stücken

mit 100 Stücken

mit 100 Stücken

mit 100 Stücken



# Wortlaut des Konkordats zwischen dem Hl. Stuhl und dem Deutschen Reich nebst Schlußprotokoll

Wir veröffentlichen nachstehend den Wortlaut des zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich abgeschlossenen Konkordats, zu dem wir bereits am Sonnabend nähere Ausführungen in unserem Leitartikel gemacht haben. Wir bemerken, daß die Teilüberschriften nicht im Konkordatswortlaut stehen, sondern von uns eingefügt sind.

## Konkordat

### zwischen

dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich,  
Se. Heiligkeit, Papst Pius XI.

### und

der Präsident des Deutschen Reiches,

von dem gemeinsamen Wunsche geleitet, die zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu festigen und zu fördern, gewillt, das Verhältnis zwischen der katholischen Kirche und dem Staat für den Gesamtbereich des Deutschen Reiches in einer beide Teile befriedigenden Weise dauernd zu regeln,

haben beschlossen, eine feierliche Nebereinkunft zu treffen, welche die mit einzelnen deutschen Ländern abgeschlossenen Konkordate ergänzen und auch für die übrigen Länder eine in den Grundzügen einheitliche Behandlung der einschlägigen Fragen sichern soll.

Zu diesem Zweck haben

Seine Heiligkeit Papst Pius XI. zu Ihrem Bevollmächtigten Seine Eminenz den hochwürdigsten Herrn Kardinal Eugen Pacelli, Ihren Staatssekretär, der Herr Präsident des Deutschen Reiches zum Bevollmächtigten ernannt den Vizekanzler des Deutschen Reiches Herrn Franz von Papen, die, nachdem sie ihre beiderseitigen Vollmachten ausgetauscht und in guter und gehöriger Form befunden haben, über folgende Artikel übereingekommen sind:

## Freiheit des Bekenntnisses.

### Artikel 1.

Das Deutsche Reich gewährleistet die Freiheit des Bekenntnisses und der öffentlichen Ausübung der katholischen Religion.

Es anerkennt das Recht der katholischen Kirche, innerhalb der Grenzen des für alle geltenden Gesetzes, ihre Angelegenheiten selbständig zu ordnen und zu verwalten und im Rahmen ihrer Zuständigkeit für ihre Mitglieder bindende Gesetze und Anordnungen zu erlassen.

Die in Deutschland bestehenden Länderkonkordate bleiben

### Artikel 2.

Die mit Bayern (1924), Preußen (1929) und Baden (1932) abgeschlossenen Konkordate bleiben bestehen und die in ihnen anerkannten Rechte und Freiheiten der katholischen Kirche innerhalb der betreffenden Staatsgebiete unverändert gewahrt. Für die übrigen Länder greifen die in dem vorliegenden Konkordat getroffenen Vereinbarungen in ihrer Gesamtheit Platz. Letztere sind auch für die oben genannten drei Länder verpflichtend, soweit sie Gegenstände betreffen, welche in den Länderkonkordaten nicht geregelt wurden oder soweit sie die früher getroffene Regelung ergänzen.

In Zukunft wird der Abschluß von Länderkonkordaten nur im Einvernehmen mit der Reichsregierung erfolgen.

## Diplomatische Beziehungen.

### Artikel 3.

Um die guten Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich zu pflegen, wird wie bisher ein Apostolischer Nuntius in der Hauptstadt des Deutschen Reiches und ein Vizekanzler des Deutschen Reiches beim Heiligen Stuhl residieren.

## Freier Verkehr.

### Artikel 4.

Der Heilige Stuhl genießt in seinem Verkehr und seiner Korrespondenz mit den Bischöfen, dem Klerus und den übrigen Angehörigen der katholischen Kirche in Deutschland volle Freiheit. Dasselbe gilt für die Bischöfe und sonstigen Diözesanbehörden für ihren Verkehr mit den Gläubigen in allen Angelegenheiten ihres Hirtenamtes.

Anweisungen, Verordnungen, Hirtenbriefe, amtliche Diözesanblätter und sonstige die geistliche Leitung der Gläubigen betreffende Verfügungen, die von den kirchlichen Behörden im Rahmen ihrer Zuständigkeit (Art. 1, Abs. 2) erlassen werden, können ungehindert veröffentlicht und in den bisher üblichen Formen zur Kenntnis der Gläubigen gebracht werden.

Schutz des Staates bei geistlicher Tätigkeit.

### Artikel 5.

In Ausübung ihrer geistlichen Tätigkeit genießen die Geistlichen in gleicher Weise wie die Staatsbeamten den Schutz des Staates. Letzterer wird gegen Verleumdungen ihrer Person oder ihrer Eigenart als Geistliche sowie gegen Störungen ihrer Amtshandlungen nach Maßgabe der allgemeinen staatlichen Gesetzgebung vorgehen und im Bedarfsfalle behördlichen Schutz gewähren.

### Artikel 6.

Kleriker und Ordensleute sind frei von der Verpflichtung zur Übernahme öffentlicher Ämter und solcher Obliegenheiten, die nach den Vorschriften des staatlichen Rechtes mit dem geistlichen Stande bzw. dem Ordensstande nicht vereinbar sind. Dies gilt insbesondere von dem Amt eines Schöffen, eines Geschworenen, eines Mitglieds der Steueraussschüsse oder der Finanzgerichte.

## Übernahme eines Amtes.

### Artikel 7.

Zur Annahme einer Anstellung oder eines Amtes im Staat oder bei einer von ihm abhängigen Körper-

schaft des öffentlichen Rechtes bedürfen Geistliche des Nihil obstat ihres Diözesanordinarius sowie des Ordinarius des Sitzes der öffentlich-rechtlichen Körperschaft. Das Nihil obstat ist jederzeit aus wichtigen Gründen kirchlichen Interesses widerrufbar.

## Schutz der Geistlichen.

### Artikel 8.

Das Amtseinkommen der Geistlichen ist in gleichem Maße von der Zwangsvollstreckung befreit wie die Amtsbezüge der Reichs- und Staatsbeamten.

### Artikel 9.

Geistliche können von Gerichtsbehörden und anderen Behörden nicht um Auskünfte über Tatsachen angehalten werden, die ihnen bei Ausübung der Seelsorge anvertraut worden sind und deshalb unter die Pflicht der seelsorgerlichen Verschwiegenheit fallen.

### Artikel 10.

Der Gebrauch geistlicher Kleidung oder des Ordensgewandes durch Laien, oder durch Geistliche oder Ordenspersonen, denen dieser Gebrauch durch die zuständige Kirchenbehörde durch endgültige, der Staatsbehörde amtlich bekanntgegebene Anordnung rechtskräftig verboten worden ist, unterliegt staatlicherseits den gleichen Strafen wie der Mißbrauch der militärischen Uniform.

## Diözesaneinteilung.

### Artikel 11.

Die gegenwärtige Diözesanorganisation und -struktur der katholischen Kirche im Deutschen Reich bleibt bestehen. Eine in Zukunft etwa erforderliche erscheinende Neuorganisation eines Bistums oder einer Kirchenprovinz oder sonstige Änderungen der Diözesanstruktur bleiben, soweit es sich um Neubildungen innerhalb der Grenzen eines deutschen Landes handelt, der Vereinbarung mit der zuständigen Landesregierung vorbehalten. Bei Neubildungen oder Änderungen, welche über die Grenzen eines deutschen Landes hinausgreifen, erfolgt die Verständigung mit der Reichsregierung, der es überlassen bleibt, die Zustimmung der in Frage kommenden Länderregierungen herbeizuführen. Dasselbe gilt entsprechend für die Neuerrichtung oder Veränderung von Kirchenprovinzen, falls mehrere deutsche Länder daran beteiligt sind. Auf kirchliche Grenzverlegungen, die lediglich im Interesse der örtlichen Seelsorge erfolgen, finden die vorstehenden Bedingungen keine Anwendung.

Bei etwaigen Neugliederungen innerhalb des Deutschen Reiches wird sich die Reichsregierung zwecks Neuordnung der Diözesanorganisation und -struktur mit dem Heiligen Stuhl in Verbindung setzen.

## Kirchengemeinden.

### Artikel 12.

Unbeschadet der Bestimmungen des Artikels 11 können kirchliche Ämter frei errichtet und umgewandelt werden, falls Aufwendungen aus Staatsmitteln nicht beansprucht werden. Die staatliche Mitwirkung bei der Bildung und Veränderung von Kirchengemeinden erfolgt nach Richtlinien, die mit den Diözesanbischöfen vereinbart werden und für deren möglichst einheitliche Gestaltung die Reichsregierung bei den Länderregierungen wirken wird.

### Artikel 13.

Die katholischen Kirchengemeinden, Kirchengemeindeverbände und Diözesanverbände, die Bischöflichen Stühle, Bistümer und Kapitel, die Orden und religiösen Genossenschaften, sowie die unter Verwaltung kirchlicher Organe gestellten Anstalten, Stiftungen und Vermögenspfände der katholischen Kirche behalten bezw. erlangen die Rechtsfähigkeit für den staatlichen Bereich nach den allgemeinen Vorschriften des staatlichen Rechtes. Sie bleiben Körperschaften des öffentlichen Rechtes, soweit sie solche bisher waren; den anderen können die gleichen Rechte nach Maßgabe des für alle geltenden Gesetzes gewährt werden.

## Beleidung kirchlicher Ämter.

### Artikel 14.

Die Kirche hat grundsätzlich das freie Besehungerecht für alle Kirchenämter und Benefizien ohne Mitwirkung des Staates oder der bürgerlichen Gemeinden, soweit nicht durch die Artikel 2 genannten Konkordate andere Vereinbarungen getroffen sind. Bezüglich der Besehung von Bischöflichen Stühlen findet auf die beiden Suffraganbistümer Rottenburg und Mainz, wie auch für das Bistum Meiningen die für den Metropoliten des Oberbayerischen Kirchenprovinz Freiburg getroffene Regelung entsprechende Anwendung. Das Gleiche gilt für die erstgenannten zwei Suffraganbistümer bezüglich der Besehung von domkapitularen Stellen und der Regelung des Patronatsrechtes.

Außerdem besteht Einvernehmen über folgende Punkte:

1. Katholisch Geistliche, die in Deutschland ein zeitliches Amt bekleiden oder eine seelsorgerliche oder Pfründetätigkeit ausüben, müssen:
  - a) deutsche Staatsangehörige sein
  - b) ein zum Studium an einer deutschen höheren Lehranstalt berechtigtes Reifezeugnis erworben haben.
  - c) auf einer deutschen staatlichen Hochschule, einer deutschen kirchlichen akademischen Lehranstalt oder einer päpstlichen Hochschule in Rom ein wenigstens dreijähriges philosophisch-theologisches Studium abgelehrt haben.
2. Die Balle für die Ernennung von Erzbischöfen, Bischöfen, eines Coadjutors cum jure successionis oder eines Praelatus nullius wird erst ausgestellt, nachdem der Name des dazu Auserwählten dem Reichsstatthalter bei dem zuständigen Lande mitgeteilt und festgestellt ist, daß gegen ihn Bedenken allgemein politischer Natur nicht bestehen.

Bei kirchlichem und staatlichem Einverständnis kann von den im Absatz 2, Ziffer 1) a, b und c genannten Erfordernissen abgesehen werden.

## Religiöse Orden.

### Artikel 15.

Orden und religiöse Genossenschaften unterliegen in Bezug auf ihre Gründung, Niederlassung, die Zahl und — vorbehaltlich Artikel 15 Absatz 2 — die Eigenschaften ihrer Mitglieder, ihre Tätigkeit in der Seelsorge, im Unterricht, in Krankenpflege und karitativer Arbeit, in der Ordnung ihrer Angelegenheiten und der Verwaltung ihres Vermögens staatlicherseits keiner besonderen Beschränkung.

Geistliche Ordensoberen, die innerhalb des Deutschen Reiches ihren Amtssitz haben, müssen die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Provinz- und Ordensoberen, deren Amtssitz außerhalb des deutschen Reichsgebietes liegt, steht, auch wenn sie an anderer Staatsangehörigkeit sind, das Visitationserrecht bezüglich ihrer in Deutschland liegenden Niederlassungen zu.

Der Heilige Stuhl wird Sorge dafür tragen, daß für die innerhalb des Deutschen Reiches bestehenden Ordensniederlassungen die Provinzorganisation so eingerichtet wird, daß die Unterstellung deutscher Niederlassungen unter ausländische Provinzialoberen tunlichst entfällt. Ausnahmen hiervon können im Einvernehmen mit der Reichsregierung zugelassen werden, insbesondere in solchen Fällen, wo die geringe Zahl der Niederlassungen die Bildung einer deutschen Provinz untunlich macht, oder wo besondere Gründe vorliegen, eine geschichtlich gewordene und sachlich bewährte Provinzorganisation bestehen zu lassen.

## Ereueid der Bischöfe.

### Artikel 16.

Bevor die Bischöfe von ihrer Diözese Besitz ergreifen, leisten sie in die Hand des Reichsstatthalters bei dem zuständigen Lande bezw. des Reichspräsidenten, einen Ereueid nach folgender Formel:

„Vor Gott und auf die heiligen Evangelien schwöre und verspreche ich, so wie es einem Bischof geziemt, dem Deutschen Reich und dem Lande . . . Treue. Ich schwöre und verspreche, die verfassungsmäßig gebildete Regierung zu achten und von meinem Klerus achten zu lassen. In der pflichtmäßigen Sorge um das Wohl und das Interesse des deutschen Staatswesens werde ich in Ausübung des mir übertragenen geistlichen Amtes jeden Schaden zu verhüten trachten, der es bedrohen könnte.“

## Schutz des Eigentums.

### Artikel 17.

Das Eigentum und andere Rechte der öffentlich-rechtlichen Körperschaften, der Anstalten, Stiftungen und Verbände der katholischen Kirche an ihrem Vermögen werden nach Maßgabe der allgemeinen Staatsgesetze gewährleistet.

Aus keinem irgendwie gearteten Grunde darf ein Abruch von gottesdienstlichen Gebäuden erfolgen, es sei denn nach vorherigem Einvernehmen mit der zuständigen kirchlichen Behörde.

## Staatsleistungen.

### Artikel 18.

Falls die auf Gesetz, Vertrag oder besonderen Rechtstiteln beruhenden Staatsleistungen an die katholische Kirche abgelöst werden sollten, wird vor der Ausarbeitung der für die Ablösung aufzustellenden Grundzüge rechtzeitig zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Reich ein freundschaftliches Einvernehmen herbeigeführt werden.

Zu den besonderen Rechtstiteln zählt auch das rechts begründete Verkommen.

Die Ablösung muß den Ablösungsberechtigten einen angemessenen Ausgleich für den Wegfall der bisherigen staatlichen Leistungen gewähren.

## Theologische Fakultäten.

### Artikel 19.

Die katholisch-theologischen Fakultäten an den staatlichen Hochschulen bleiben erhalten. Ihr Verhältnis zur kirchlichen Behörde richtet sich nach den in den einschlägigen Konkordaten und dazu gehörenden Schlußprotokollen festgelegten Bestimmungen unter Beachtung der einschlägigen kirchlichen Vorschriften. Die Reichsregierung wird sich anlegen sein lassen, für sämtliche in Frage kommenden katholischen Fakultäten Deutschlands eine der Gesamtheit der einschlägigen Bestimmungen entsprechende einheitliche Praxis zu sichern.

### Artikel 20.

Die Kirche hat das Recht, soweit nicht andere Vereinbarungen vorliegen, zur Ausbildung des Klerus philosophische und theologische Lehranstalten zu errichten, die ausschließlich von der kirchlichen Behörde abhängen, falls keine staatlichen Zuschüsse verlangt werden.

Die Errichtung, Leitung und Verwaltung der Priesterseminare, sowie der kirchlichen Konvikte steht, innerhalb der Grenzen des für alle geltenden Gesetzes, ausschließlich den kirchlichen Behörden zu.

## Religionsunterricht.

### Artikel 21.

Der katholische Religionsunterricht in den Volksschulen, Berufsschulen, Mittelschulen und höheren Lehranstalten ist ordentliches Lehrfach und wird in Übereinstimmung mit den Grundzügen der katholischen Kirche erteilt. Im Religionsunterricht wird die Erziehung zu vaterländischem, staatsbürgerlichem und sozialem Pflichtbewußtsein aus dem Geiste des christ-

lichen Glaubens- und Sittengesetzes mit besonderem Nachdruck gepflegt werden, ebenso wie es im gesamten übrigen Unterricht geschieht. Lehrstoff und Auswahl der Lehrbücher für den Religionsunterricht werden im Einvernehmen mit der kirchlichen Oberbehörde festgelegt. Den kirchlichen Oberbehörden wird Gelegenheit gegeben werden, im Einvernehmen mit der Schulbehörde zu prüfen, ob die Schüler Religionsunterricht in Übereinstimmung mit den Lehren und Anforderungen der Kirche erhalten.

### Artikel 22.

Bei der Anstellung von katholischen Religionslehrern findet Verständigung zwischen dem Bischof und der Landesregierung statt. Lehrer, welche wegen ihrer Lehre oder sittlichen Führung vom Bischof zur weiteren Erteilung des Religionsunterrichtes für ungeeignet erklärt worden sind, dürfen, solange dies Hindernis besteht, nicht als Religionslehrer verwendet werden.

## Katholische Bekenntnisschulen.

### Artikel 23.

Die Beibehaltung und Neuerrichtung katholischer Bekenntnisschulen bleibt gewährleistet. In allen Gemeinden, in denen Eltern oder sonstige Erziehungsrechtigte es beantragen, werden katholische Volksschulen errichtet werden, wenn die Zahl der Schüler unter gebührender Berücksichtigung der örtlichen Schulorganisatorischen Verhältnisse einen nach Maßgabe der staatlichen Vorschriften geordneten Schulbetrieb durchführbar erscheinen läßt.

### Artikel 24.

In allen katholischen Volksschulen werden nur solche Lehrer angestellt, die der katholischen Kirche angehören und Gewähr bieten, den besonderen Erfordernissen der katholischen Bekenntnisschule zu entsprechen.

Im Rahmen der allgemeinen Berufsausbildung der Lehrer werden Einrichtungen geschaffen, die eine Auszubildung katholischer Lehrer entsprechend den besonderen Erfordernissen der katholischen Bekenntnisschule gewährleisten.

## Ordensleben.

### Artikel 25.

Orden und religiöse Kongregationen sind im Rahmen der allgemeinen Gesetze und gesetzlichen Bedingungen zur Gründung und Führung von Privatschulen berechtigt. Diese Privatschulen geben die gleichen Berechtigungen wie die staatlichen Schulen, soweit sie die lehrplanmäßigen Vorschriften für letztere erfüllen.

Für Angehörige von Orden oder religiöse Genossenschaften gelten hinsichtlich der Zulassung zum Lehrverdienst und für die Anstellung an Volksschulen, mittleren und höheren Lehranstalten die allgemeinen Bedingungen.

## Eherechtliche Fragen.

### Artikel 26.

Unter Vorbehalt einer umfassenderen späteren Regelung der eherechtlichen Fragen besteht Einverständnis darüber, daß, außer im Falle einer lebensgefährlichen, einen Aufschub nicht gestattenden Erkrankung eines Verlobten, auch im Falle schweren sittlichen Notstandes, dessen Vorhandensein durch die zuständige bischöfliche Behörde bestätigt sein muß, die kirchliche Eingetragung der Ehe vor der Ziviltrauung vorgenommen werden darf. Der Pfarrer ist in solchen Fällen verpflichtet, dem Standesamt unverzüglich Anzeige zu erstatten.

## Militärseelsorge.

### Artikel 27.

Der deutschen Reichswehr wird für die zu ihr gehörenden katholischen Offiziere, Beamten und Mannschaften, sowie deren Familien, eine exzente Seelsorge zugestanden.

Die Leitung der Militärseelsorge obliegt dem Armeebischof. Seine kirchliche Ernennung erfolgt durch den Heiligen Stuhl, nachdem letzterer sich mit der Reichsregierung in Verbindung gesetzt hat, um im Einvernehmen mit ihr eine geeignete Persönlichkeit zu bestimmen.

Die kirchliche Ernennung der Militärpfarrer und sonstigen Militärgeistlichen erfolgt nach vorgängigem Benehmen mit der zuständigen Reichsbehörde durch den Armeebischof. Letzterer kann nur solche Geistliche ernennen, welche von ihrem zuständigen Diözesanbischof die Erlaubnis zum Eintritt in die Militärseelsorge und ein entsprechendes Signaturzeugnis erhalten haben. Die Militärgeistlichen haben für die ihnen zugewiesenen Truppen und Seeresangehörigen Pflichten.

Die näheren Bestimmungen über die Organisation der katholischen Seelsorge erfolgen durch ein Apostolisches Breve. Die Regelung der beamtenrechtlichen Verhältnisse erfolgt durch die Reichsregierung.

## Seelsorge in Krankenhäusern u. dgl.

### Artikel 28.

In Krankenhäusern, Strafanstalten und sonstigen Häusern der öffentlichen Hand wird die Kirche im Rahmen der allgemeinen Hausordnung zur Vornahme seelsorgerlicher Besuche und gottesdienstlicher Handlungen zugelassen. Wird in solchen Anstalten eine regelmäßige Seelsorge eingerichtet und müssen hierfür Geistliche als Staats- oder sonstige öffentliche Beamte eingestellt werden, so geschieht dies im Einvernehmen mit der kirchlichen Oberbehörde.

## Minderheiten.

### Artikel 29.

Die innerhalb des Deutschen Reiches wohnhaften katholischen Angehörigen einer nichtdeutschen



...Minderheit werden bezüglich der Berücksichtigung ihrer Muttersprache in Gottesdiensten, Religionsunterricht und kirchlichem Vereinswesen nicht weniger günstig gestaltet werden, als der rechtlichen und tatsächlichen Lage der Angehörigen deutscher Abstammung und Sprache innerhalb des Gebietes des entsprechenden fremden Staates entspricht.

#### Artikel 30.

An den Sonntagen und den gebotenen Feiertagen wird in den Pfarrkirchen sowie in den Pfarr-, Filial- und Klosterkirchen des Deutschen Reiches im Anschluß an den Hauptgottesdienst, entsprechend den Vorschriften der kirchlichen Liturgie, ein Gebet für das Wohlergehen des Deutschen Reiches und Volkes eingelegt.

### Katholische Organisationen und Verbände.

#### Artikel 31.

Diejenigen katholischen Organisationen und Verbände, die ausschließlich religiösen, rein kulturellen und karitativen Zwecken dienen und als solche der kirchlichen Behörde unterstellt sind, werden in ihren Einrichtungen und in ihrer Tätigkeit gefördert.

Diejenigen katholischen Organisationen, die außer religiösen, kulturellen oder karitativen Zwecken auch anderen, darunter auch sozialen oder beruflichen Aufgaben dienen, sollen, unbeschadet einer etwaigen Einordnung in staatliche Verbände, den Schutz des Artikels 31, Absatz 1 genießen, sofern sie Gewähr dafür bieten, ihre Tätigkeit außerhalb jeder politischen Partei zu entfalten.

Die Feststellung der Organisationen und Verbände, die unter die Bestimmungen dieses Artikels fallen, bleibt vereinbarlicher Abmachung zwischen der Reichsregierung und dem deutschen Episkopat vorbehalten.

Inwieweit das Reich und die Länder sportliche und andere Jugendorganisationen betreiben, wird Sorge getragen werden, daß deren Mitglieder die Ausübung ihrer kirchlichen Verpflichtungen an Sonn- und Feiertagen regelmäßig ermöglicht wird.

und sie zu nichts veranlaßt werden, was mit ihren religiösen und sittlichen Überzeugungen und Pflichten nicht vereinbar wäre.

### Keine parteipolitische Betätigung der Geistlichen.

#### Artikel 32.

Auf Grund der in Deutschland bestehenden besonderen Verhältnisse, wie im Hinblick auf die durch die Bestimmungen des vorstehenden Konfordsats geschaffenen Sicherungen einer die Rechte und Freiheiten der katholischen Kirche im Reich und seinen Ländern wahren den Geschehnisse erläßt der Heilige Stuhl Bestimmungen, die für die Geistlichen und Ordensleute die Mitgliedschaft in politischen Parteien und die Tätigkeit für solche Parteien ausschließen.

#### Artikel 33.

Die auf kirchliche Personen oder kirchliche Dinge bezüglichen Materien, welche in den vorstehenden Artikeln nicht behandelt wurden, werden für den kirchlichen Bereich dem geltenden kanonischen Recht gemäß behandelt.

Sollte sich in Zukunft wegen der Auslegung oder Anwendung einer Bestimmung dieses Konfordsats irgendeine Meinungsverschiedenheit ergeben, so werden der Heilige Stuhl und das Deutsche Reich im gemeinsamen Einvernehmen eine freundschaftliche Lösung herbeiführen.

#### Artikel 34.

Das vorliegende Konfordat, dessen deutscher und italienischer Text gleiche Kraft haben, soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden baldmöglichst ausgetauscht werden. Es tritt mit dem Tag ihres Austausches in Kraft.

Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten dieses Konfordsats unterzeichnet:

Geschehen in doppelter Urschrift in der Vatikanstadt am 20. Juli 1933.

Eugenio Cardinale Pacelli.

Franz von Papen.

### Zu Artikel 32:

Es herrscht Einverständnis darüber, daß vom Reich bezüglich der nicht katholischen Konfessionen gleiche Regelungen betreffend parteipolitische Betätigung veranlaßt werden. Das den Geistlichen und Ordensleuten Deutschlands in Ausführung des Artikels 32 zur Pflicht gemachte Verhalten bedeutet keinerlei Einengung der pflichtmäßigen Verkündung und Erläuterung der dogmatischen und sittlichen Lehren und Grundzüge der Kirche.

In der Vatikanstadt am 20. Juli 1933.

Eugenio Cardinale Pacelli.

Franz von Papen.

### Auflösung des Verbandes kath. Lehrer Ermlands.

Im „Allenstein Volksblatt“ lesen wir:

Vor eine wichtige Entscheidung war die Führung des Verbandes kath. Lehrer Ermlands gestellt, die am Sonntag, dem 16. Juli, in Weiden stattfand. Es galt, über Leben oder Tod des Verbandes zu beschließen.

Der Führer des Verbandes, Konrektor Freundt (Allenstein), berichtete über die Stellung der katholischen Verbände und gab die neuesten Richtlinien und Bestimmungen der Führer bekannt, die ein Weiterleben der katholischen Lehrervereine sehr wohl zuließen. Aus den Berichten der Vereinsführer ergab sich aber, daß fast alle Vereine des Ermlandes für die Auflösung des Verbandes waren. Nur die Vereine Allenstein und Braunsberg sprachen sich für das Weiterbestehen aus. Darauf erklärte der Verbandsführer seinen Rücktritt. Rektor Hennig (Heilsberg), der nun die Leitung der Versammlung übernahm, dankte dem Führer für seine dreijährige Arbeit im Verband im Namen aller katholischen Lehrer des Ermlandes. Lehrer Zimmermann (Weiden) gab hierauf den Kasienbericht. Ihm wurde Entlastung erteilt. Der Verband hat noch eine größere Summe — 2500 Mark — als Darlehen bei ehemaligen Junglehrern anstehen. Diese Darlehen sollen eingezogen und restlos zur Förderung der nationalen Arbeit überwiesen werden. Mit der Liquidation des Verbandes wurde Lehrer Zimmermann beauftragt.

So ist nun auch der Verband katholischer Lehrer Ermlands, nachdem er über dreißig Jahre segensreich für Volk, Kirche, Vaterland und Berufsstand gewirkt hat, ein Opfer der Zeit geworden. Seine Tradition: „Treu dem Glauben — treu dem Vaterland“, aber wird weiterleben!

\*

Der Grund für diesen Beschluß war, daß in allen Städten Ortsgruppen des nationalsozialistischen Lehrerbundes gegründet worden sind, und daß in kleineren Orten zwei Vereine nebeneinander nicht gut bestehen können.

### Roosevelt und der hl. Vater.

Washington, 20. Juli. Dr. Donald M. Sean, Prof. an der katholischen Universität von Amerika, hat an Präsident Roosevelt ein Schreiben gerichtet, worin er u. a. vorschlägt, den hl. Vater zu bitten, eine Delegation zur Weltwirtschaftskonferenz zu entsenden und sich zur effektiven Abrüstung und Wiederherstellung der ökonomischen Weltordnung zu äußern.

### Eine einzigartige Bibel.

Auf der Chicagoer Weltausstellung des „Jahrhunderts des Fortschritts“ erregt eine Bibel allgemeines Aufsehen, deren Blätter ein Drittel der Größe einer Briefmarke ausmachen. Sie wurde vor 33 Jahren in Glasgow gedruckt. Ursprünglich waren nur drei Exemplare vorhanden, von denen eines verbrannte, ein zweites verloren ging und das dritte nunmehr auf der Weltausstellung zu sehen ist.

### Schwere Gewitter und Hagelschläge über Hamburg und Schleswig-Holstein.

Hamburg, 22. Juli (GNB). Über Hamburg und Schleswig-Holstein, besonders in Kiel und Umgebung, gingen heute morgen schwere Gewitter, verbunden mit schweren Wolkenbrüchen und teils auch Hagelschlag, nieder. An den verschiedenen Stellen der Stadt Hamburg schlug der Hagel ein, jedoch ohne zu zünden und Schaden anzurichten. In Kiel wurden zahlreiche Straßen und Keller überflutet, so daß die Feuerwehr mehrere Stunden mit Pumparbeiten beschäftigt war. Mehrere Hagelschläge in die Oberleitung der Straßenbahn legten den Verkehr auf einige Zeit still.

Auf dem Lande kam es an verschiedenen Stellen, so im Bezirk Angeln, infolge Hagelschlages zu Feuer. In Sierupdingholz wurde ein Strohhütchen Gebäude, in Soerupholz eine Kötterei und in Wredelholz ein größeres Bauerngehöft eingedacht. In Kalleby brannte eine Scheune samt Vorräten vollkommen nieder. In allen Fällen gelang es, das Vieh zu retten, während die Gebäude zumeist bis auf die Grundmauern niederbrannten.

### Das Gesundheitszeugnis für die Ehestandsdarlehen.

Berlin, 22. Juli (GNB). Wie das BZ-Büro meldet, sind aus den Richtlinien, die über das Gesetz betr. die Gewährung von Ehestandsdarlehen besonders für die Gemeinden herausgegeben worden sind, noch einige Ergänzungen nachzutragen. Vor allem ist von Bedeutung, daß die Arbeitslosigkeit des Ehepartners als solche nicht als Auslieferungsgrund für die Gewährung von Ehestandsdarlehen gelten soll. Die Auslieferungsgründe sind im übrigen in den maßgebenden Bestimmungen eindeutig zusammengefaßt. Ehestandsdarlehen werden z. B. nicht gegeben an gewohnheitsmäßige Trinker, Gewohnheitsverbrecher, an Personen, die als arbeitsscheu bekannt sind, an Landstreicher, Dirnen und ähnliche Personen.

Die Kreise, die als Empfänger von Ehestandsdarlehen in Frage kommen, sollen aber nach dem Willen des Gesetzgebers auch in gesundheitlicher Beziehung Gewähr dafür bieten, daß die neue Ehe im Interesse der Volksgesundheit zu befürworten ist. Deshalb soll bei dem Antrag auf Gewährung des Ehestandsdarlehens sowohl die künftige Ehefrau wie der künftige Ehemann ein kosten- und gebührenfrei auszufüllendes Zeugnis eines beamteten Arztes darüber beibringen, daß die beiden Ehepartner mit keinerlei vererblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen behaftet sind. Die Gemeindebehörde, bei der der Antrag gestellt wird, hat von Amts wegen zu prüfen, ob die Voraussetzungen für die Gewährung eines Ehestandsdarlehens vorliegen.

### Nationalsozialisten in der Tschechoslowakei zu Kerkerstrafen verurteilt.

Wien, 22. Juli. Das Kreisgericht in Königsgrätz verurteilte gestern drei deutsche Nationalsozialisten aus Braunau wegen „Aufreizung gegen die Staatsgewalt“ zu längerer Kerkerstrafe ohne Strafaufschub. Nach der Anklage sollen sie, als zwei andere Nationalsozialisten abgeführt wurden, am Braunauer Bahnhof die Menge gegen die Gendarmen aufgehetzt haben. Es sei dabei zu Zusammenstößen gekommen, bei denen die Gendarmen mit Steinen bedroht und beschimpft worden seien. Die Menge habe nationalsozialistische Lieder gesungen.

### 32. Internationaler Eucharisten-Kongreß 1934 in Buenos Aires.

Buenos Aires, 22. Juli. In den kirchlichen und religiösen Kreisen Argentiniens ist man seit Wochen mit den vorbereitenden Arbeiten für den 32. Internationalen Eucharistenkongreß beschäftigt, der in der Zeit vom 10. bis 14. Okt. 1934 in Buenos Aires stattfinden soll. Es ist dies der erste Eucharistenkongreß in Südamerika, zu dem vom Papst ein Kardinal als Sonderbevollmächtigter entsandt wird, und an dem fünf bis sechs Kardinalen und annähernd 300 Bischöfe, die in der Mehrheit der Diözesen des amerikanischen Kontinents angehören, teilnehmen werden. — Aus Kreisen der argentinischen Gesellschaft wurde ein Haus zur Verfügung gestellt, in das nunmehr das vorbereitende Sekretariat eingezogen ist.

## Das Schlußprotokoll zum Reichskonfordat

Bei der Unterzeichnung des am heutigen Tage abgeschlossenen Konfordsats zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich haben die ordnungsmäßig bevollmächtigten Unterzeichneten folgende übereinstimmende Erklärungen abgegeben, die einen integrierenden Bestandteil des Konfordsats selbst bilden.

#### Zu Artikel 3:

Der Apostolische Nuntius beim Deutschen Reich ist, entsprechend dem Notenwechsel zwischen der Apostolischen Nuntiatur in Berlin und dem Auswärtigen Amt vom 11. und 27. März 1930, Dohren des dort akkreditierten Diplomatischen Korps.

#### Zu Artikel 13:

Es besteht Einverständnis darüber, daß das Recht der Kirche, Steuern zu erheben, gewährleistet bleibt.

#### Zu Artikel 14, Absatz 2:

Es besteht Einverständnis darüber, daß, sofern Bedenken allgemein politischer Natur bestehen, solche in kürzester Frist vorgebracht werden. Liegt nach Ablauf von 20 Tagen eine derartige Erklärung nicht vor, so wird der Heilige Stuhl berechtigt sein anzunehmen, daß Bedenken gegen den Kandidaten nicht bestehen. Ueber die in Frage stehenden Persönlichkeiten wird bis zur Veröffentlichung der Ernennung volle Vertraulichkeit gewahrt werden.

Ein staatliches Vetorecht soll nicht begründet werden.

#### Zu Artikel 17:

Soweit staatliche Gebäude oder Grundstücke Zwecken der Kirche gewidmet sind, bleiben sie diesen, unter Wahrung etwa bestehender Verträge, nach wie vor überlassen.

#### Zu Artikel 19, Satz 2:

Die Grundlagesetzung der Zeit des Konfordsatschlußes besonders die Apostolische Konstitution „Deus scientiarum Dominus“ vom 24. Mai 1931 und die Instruktion vom 7. Juli 1932.

#### Zu Artikel 20:

Die unter Leitung der Kirche stehenden Konvikte an Hochschulen und Gymnasien werden in steuerrechtlicher Hinsicht als wesentliche kirchliche Institutionen

im eigentlichen Sinne und als Bestandteil der Diözesanorganisation anerkannt.

#### Zu Artikel 24:

Soweit nach Neuordnung des Lehrerbildungswesens Privatanstalten in der Lage sind, den allgemein geltenden staatlichen Anforderungen für Ausbildung von Lehrern oder Lehrerinnen zu entsprechen, werden bei ihrer Zulassung auch bestehende Anstalten der Orden und Kongregationen entsprechend berücksichtigt werden.

#### Zu Artikel 26:

Ein schwerer sittlicher Notstand liegt vor, wenn es auf unüberwindliche oder nur mit unverhältnismäßigem Aufwand zu beseitigende Schwierigkeiten stößt, die zur Beschließung erforderlichen Urkunden rechtzeitig beizubringen.

#### Zu Artikel 27, Absatz 1:

Die katholischen Offiziere, Beamten und Mannschaften, sowie deren Familien, gehören nicht den Ortskirchengemeinden an und tragen nicht zu deren Lasten bei.

Der Erlaß des Apostolischen Breve erfolgt im Benehmen mit der Reichsregierung.

#### Zu Artikel 28:

In dringenden Fällen ist der Zutritt dem Geistlichen jederzeit zu gewähren.

#### Zu Artikel 29:

Nachdem die Deutsche Reichsregierung sich zu dem Entgegenkommen in Bezug auf nichtdeutsche Minderheiten bereitgefunden hat, erklärte der Heilige Stuhl, in Befriedigung seiner stets vertretenen Grundzüge bezüglich des Rechtes der Muttersprache in der Seelsorge, im Religionsunterricht und im katholischen Vereinsleben, bei künftigen konfordsatären Abmachungen mit anderen Ländern auf die Aufnahme einer gleichwertigen, die Rechte der deutschen Minderheiten schützenden Bestimmung Bedacht nehmen zu wollen.

#### Zu Artikel 31, Absatz 4:

Die in Artikel 31, Absatz 4 niedergelegten Grundzüge gelten auch für den Arbeitsdienst.

## Maurermeister Eberhart und sein Sohn

Roman von O. Hanstein  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle.

Es war wirklich ein schöner Abend! Im Schlafzimmer schaukelte Frau Klementine vor Besagen, als ihr Träne die Schürbrust auszog und sie das Schwarze mit dem gemüthlichen Alttagsschloß vertauschen konnte, die beiden alten Herren gingen, allerdings schweigend, dafür um so durstiger, durch die Anstalt und Kuchstraße zur Kaufmännischen Weißbierstube in der Zimmerstraße. Sie durchschritten das alte dumpfige Vorderhaus und traten in den von einem Glasdach überspannten Hof, den sogenannten Garten, an dem schönen Sommerabend „frische Luft“ zu schöpfen.

Es war ein vierediger Platz mit einigen Bäumen, der rings von schmalen Gassen und auf der rechten Seite von dem großen Gastzimmer umgrenzt war. Freilich, frische Luft war wenig zu spüren, dafür drang aus dem Fenster der im Sommer im Vorderhaus gelegenen Küche ein angenehmer Geruch der verschiedensten möglichen und unmöglichen Speisen, und die Kellner, die hier nicht im Frack, sondern in kurzer Jacke und kleiner, grüner Schürze umherliefen, balancierten geschickt die großen Weißbiergläser, zu denen Blechbedel geliefert wurden, damit keine Baumblätter oder Mäusen in das edle Glas fielen.

Schweigend hatten die Herren an einem leeren Gartentisch Platz genommen. Sie waren beide mit ihren Gedanken beschäftigt und wußten nicht recht, wie sie beginnen sollten, bis Friedrich das erlösende Wort fand, das Kreisrunde, hübsche Weißbierglas, das einem kleinen Goldfischchen nicht unähnlich sah, mit seinem festen Griff der rechten Hand, nicht umklam-

mernte, sondern sich gleichsam daran festzog, es emporhob und mit einem kräftigen „Prost“ zum Munde führte.

Gustav, der in dieser Kunst weniger geübt war, mußte allerdings beide Hände zu Hilfe nehmen; während sie sich aber dann den birsten Schaum aus den Bärten wuschten, fand Gustav den Anfang.

„Aber das ist doch ganz natürlich, daß der Junge glaubt, alles besser zu wissen, wie wir Alten. Haben wir es vielleicht anders gemacht?“

Friedrich wunderte sich gar nicht, daß der Bruder einfach da fortzufuhr, wo sie daselbst stehen geblieben waren, denn er hatte ja selbst unaufhörlich denselben Gedankengang weitergesponnen.

„Ich werde es ihm ausreden.“

„Das würde ich nicht tun, denn schließlich — ich denke, manches weiß er wirklich besser als wir.“

„Unfinn, den er auf der Schule gelernt hat.“

„Ich verstehe kein Unfinn, und nimm mir's nicht übel — ich würde ihn erst recht studieren lassen. Sag mal, wie geht denn dein Geschäft?“

Die unvermittelte Frage ließ ihn aufstöhnen.

„Mein Geschäft? Natürlich gut.“

„Schönlich — ist es noch so, wie vor zehn Jahren?“

„Gott, die Zeiten sind jetzt überhaupt schlechter.“

„Unfinn, besser sind sie! Wir wollen uns nichts vormachen, aber ein neuer Geist kommt. Ich denke, so ein studierter Baumeister in der Familie ist nicht schlecht und könnte dich wieder hochbringen.“

„Erlaube, du tust ja, als ob ich vor der Pleite wäre.“

„Bist du nicht, denn noch hast du dein Geld und deinen Ruf. Sieh zu, daß dir dein Junge, der mir einen ganz prächtigen Eindruck macht, hilft, mit dem Neuen mitzukommen. Wir beide, mein August und ich, fühlen auch, wie schwer es uns wird, um mitzukommen. Ein ordentlicher Maurermeister allein schafft's nicht mehr.“

„Ranu!“

Der Dunkel blinzelte lässig.

„Ich denke aber, die Jungen verstehen sich beide ganz gut miteinander.“

„So?“

Friedrich hieb mächtig in das Glasbein mit Sauerholz, das ihm der Kellner vorgelegt hatte. Es war unangenehm, aber wahr, was der Bruder da vom Geschäft sagte und vielleicht — aber nein — sollte er klein beigehen, dem Bengel gegenüber?

„Nebens, dein Mädel ist ein Prachtkerl.“

Das war ein Wort, das ihm wenigstens gefiel.

„Aber dein Junge — nimm mir's nicht übel — heut' abend allein zu hummeln, anstatt — im Theater hätten sie sich doch kennengelernt.“

„Nicht immer mit dem Kopf durch die Wand, ich kenne den August. Bisher hatte ich ihm gar nichts gesagt. Wollte ihn erst sehen lassen. Dann bin ich mit Absicht mit ihm fortgegangen. Das mit dem Freund war natürlich nur Finte. Ich wußte ja gar nicht, ob er noch in Berlin ist, und er wohnt auch gar nicht mehr da. Ich wollte nur Gelegenheit haben, mal August anzupapern.“

„Nun?“

Der Ratsmaurermeister machte ein gespanntes Gesicht.

„Er ist ein bißchen langsam und sagte eigentlich gar nichts.“

„Ich so, da gefüllt ihm Lotte wohl gar nicht einmal?“

Der Ratsmaurermeister wollte schon wieder geirrt aufstöhnen.

„Nun, was bist du für ein Kribskribs! Immer gleich mit der Tür ins Haus! Natürlich gefüllt sie ihm! Wenn sollte denn Lotte nicht gefallen!“

„Na also!“

„Aber schließlich ist doch eine Heirat kein Kinder spiel, und August ist langsam.“

„Wahr, aber ich bin heute mal ganz allein, morgen werde ich dir antworten.“

sagte er, und das war verständlich, darum hab' ich ihn laufen lassen.“

„Damit der Herr Neffe es sich überlegt, ob er sich herablassen will, mein Mädel zu nehmen? Du, hör' mal...“

„Gott, bist du ein Dickkopf! Davon ist gar keine Rede, aber...“

„Aber...“

„Man kann dir ja gar nichts sagen, sonst pulverst du los...“

\*

Während die beiden Alten so in angenehmem Gespräch saßen, war August schon längst mit seiner Wanderung fertig, die ihn durchaus nicht nach Charlottenburg, sondern nur in ein kleines Restaurant geführt hatte. Hier saß er an einem Tisch ganz im Winkel und das Bierglas stand fast unberührt vor ihm, dafür aber hatte er sich vom Kellner Feder und Papier bringen lassen und schrieb, zwar mit den ungeliebten Zügen seiner des Schreibens ungewohnten Hand, dafür aber um so eifriger:

„Mein liebes Mädelchen!“

Natürlich hatte ich recht. Vater will mich mit Luise Lotte verheiraten. Ob ich's nicht gedacht hätte! Aber hab' keine Bange, da mach' ich nicht mit. Bischof ist sie, das muß ich der Lotte lassen, aber für mich viel zu zierlich und fein, und mich kann sie nicht ausstehen, das sehe ich ihr an der Nase an. Jetzt sitz' ich hier und überlege. Mit Vater ist alles zu machen, wenn man Flug ist. Ich finde schon Rat! Aber krieg' keinen Schreck, wenn du was munteln hörst. Ich bleibe Dir treu, darauf kannst Du Dich verlassen.

Mit herzlichem Gruß

Dein lieber August.

Er armete trotzdem erleichtert auf, wie das schwierige Schriftstück vollendet war, zahlte sein Bier und fragte sich bis zum nächsten Postamt, durch, denn in einen gemächlichen Briefkasten hätte er den Brief um keinen Preis geworfen; dann merkte er, daß er sich mittlerweile tüchtig verlaufen hatte und suchte den Weg nach Hause.

(Fortsetzung folgt).



# Rund um den Danziger Sportsonntag

Ein Sportfest, wie es Danzig noch nicht erlebt hat. — Rückblick auf das Zoppoter Tennisturnier. — Meisterchaften des ostpreussischen Schwimmkreises. — Die Segelregatten der Ostsee haben begonnen. — Die Segel Wetter und große Flaute behinderten die erste Wettfahrt.

Schon vor einiger Zeit war davon die Rede, daß vom Gau Danzig der MSV. für August große sportliche Wettkämpfe in Aussicht genommen seien. Die Vorbereitungen kamen allmählich in Gang. Danzig wird am 26. und 27. August der Schauplatz von Wettkämpfen sein, wie sie die freie Stadt noch niemals erlebt hat. Die besten Ruderer, Fußball-Sportler, Schwimmkämpfer sind nach Danzig verpflichtet worden und wird hier auf die heimische Städte treffen.

Weiter ist noch zu erwähnen, daß eine der Hochburgen des deutschen Schwimmports, Magdeburg, durch eine Wasserballmannschaft zur gleichen Zeit in Danzig vertreten sein wird. Am Rahmen dieser Festtage sollen auch die übrigen Sportarten gebührend zur Geltung kommen, doch lassen sich präzise Angaben im Augenblick noch nicht machen, da die weiteren Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Für den 26. August ist jedenfalls noch ein Fackelzug aller Danziger Turn- und Sportverbände vorgesehen.

Die Tennisveranstaltungen in der Zoppoter Sportwoche sind von jeher nicht nur für Danzig, sondern auch für den gesamten Osten ein besonderes Ereignis. Stets haben die Zoppoter Turniere qualitativ sich mit vielen Turnierenden des Reiches messen können und so war es auch in diesem Jahre. Leider war die Witterung diesmal so ungünstig, daß die vorgelegenen Turniertage nicht ausreichten.

Im Damen-Einzelkampf um die Meisterschaft der Freien-Stadt Danzig waren Fr. Hammer und Fr. von Ende-Pfingner, die Siegerinnen von 1931/32 nicht zur Stelle. Hier behauptete sich Fr. Schomburgk-Leipzig gegen die Berliner Fr. Kallmeyer.

Die nach einer Reihe von Jahren zum erstenmal wieder in Danzig durchgeführten Meisterschaften des Norddeutschen Schwimmkreises hatten leider nicht die Befriedigung gefunden, die man erwarten durfte. Wohl waren alle Vereine zur Stelle, die Aussicht mit Erfolg hatten, aber der Kreis der Schwimmer und Schwimmerinnen, die zur Spitzengruppe des Ostens gehören, ist doch noch wesentlich größer, als er bei den Meisterschaftskämpfen vertreten war. Mit einem sehr starken Aufgebot waren die Königsberger Vereine zur Stelle, Prussia, S. C. O., Hansa und Wasserfreunde, aber auch die beiden Meisterteams Posen und Mähre hatten für die Kämpfe zahlreiche Schwimmer und Schwimmerinnen entsandt. Zu bedauern bleibt, daß die meisten der Meisterschaften aus Mangel an Meldungen ausfallen mußten. Die anderen, dafür aber nicht so wichtigen Kämpfe, hatten sehr starke Felder. Kaum ein Einzelkampf oder eine Staffel hatte weniger als sechs Bewerber, oft fanden sich sogar mehr am Ablauf ein, so daß das Schwimmfest an Spannung nichts zu wünschen übrig ließ. Die routinierten Königsberger sicherten sich beim verbandsoffenen Fest des Danziger Schwimmvereins am Tage vorher wieder den Hauptteil der Siege, weil sie durch ständige Übungsgelegenheit (Gallenbad) den Danzigern und Allensteinern selbstverständlich bedeutend voraus sind.

Das Kreisfest begann mit einem Einmarsch der Teilnehmer in der Kampfbahn, dann hielt der Vorsitzende des Danziger Schwimmvereins, Wehle, eine Ansprache, in der er die Gäste willkommen hieß, von den Mägen Danzigs sprach und vor allen Dingen auf die Verbundenheit mit dem Mutterlande hinwies. Nach den Wettkämpfen erfolgte in der Ressource Concordia bei einer Abschlusfeier die Preisverteilung.

Herren-Kraussschwimmen 100 Meter, Al. 1b: 1. Ulrichs, Prussia-Königsberg, 1:06.6. — 2. Dankert, Königsberger SC., 1:07.2. — 3. Waele, Prussia-Königsberg, 1:08. — 4. Kiebart, Neptun-Danzig, 1:09. — 5. Schuboldt, Mähre-Allenstein, 1:11.5.

Herren-Brustschwimmen 3x100 Meter, Al. 2b für Vereine ohne Winterbad: 1. Posen-Allenstein 4:39.2 (Dagusch, Genske, Niebballa). — 2. Neptun-Danzig 4:42. — Danz. SV. aufgegeben.

Knaben-Kraussschwimmen 4x50 Meter: 1. Danz. SV. 2:47.8. — Neptun-Danzig distanziert.

Herren-Schwimmstaffel (50, 100, 200, 100, 50 Meter) Al. 2b: 1. Neptun-Danzig 6:29.5. — 2. Königsberger SC. 6:33.6. — 3. Prussia-Königsberg 6:34.1. — 4. Elbinger SV. 1911 6:41.5.

Herren-Ruderschwimmen 100 Meter, Al. 1b: Gringer, Wasserfreunde-Königsberg, kampflösiger Sieger.

Altknaben-Schwimmen 50 Meter: 1. Horstmann, Königsberger SC. 35.6. — Bechtle, Neptun-Danzig, 37. — 3. Peterlen, Danz. SV., 38.5.

Herren-Kraussschwimmen (4x50 Meter) Al. 3: 1. Danziger SV. 1:38. — 2. Neptun-Danzig 1:47.

Damen-Brustschwimmen 200 Meter, Al. 1b: 1. Wep, Prussia-Königsberg, 3:36. — 2. Ragle, Neptun-Danzig, 3:41. — 3. Pesten, Prussia-Königsberg, nicht gezeitet.

Herren-Kraussschwimmen 100 Meter, Al. 2a: 1. Siemund, Prussia-Königsberg, 1:10. — 2. Fischer, Prussia-Königsberg, 1:12.1. — 3. Klein, Königsberger SC. 01, 1:12.5. — 4. Alex, Elbinger SV. 1911, 1:14.

Herren-Brustschwimmen 200 Meter, a) Meisterschaft: Brebau, Prussia-Königsberg, 3:15.2. — b) Al. 1b: 1. Penff, Königsberger SC. 01, 3:04.2. — 2. Raire, Königsberger SC. 01, 3:06. — 3. Werner, Posen-Allenstein, 3:39.

Herren-Kraussschwimmen 100 Meter, Al. 2b für Vereine ohne Winterbad: 1. Jochl, Neptun-Danzig, 1:11.9. — 2. Romisch, Mähre-Allenstein, 1:15.4. — 3. Scheibauer, Posen-Allenstein, 1:15.9. — 4. Niebballa, Posen-Allenstein, 1:16.4.

Herren-Ruderschwimmen Al. 1 (Meisterschaft) 5 Pflicht- und 5 Kürsprünge: 1. Stolzke, Königsberger SC. 01, 119.98 Punkte. — 2. Schmeißer, Neptun-Danzig, 115.53 Punkte. — 3. Walfänger, Danz. SV., 96.86 Punkte.

Herren-Brustschwimmen 4x100 Meter, Al. 2b: 1. Königsberger SC. 01 (Dankert, Schlobanski, Schorries, Horstmann) 6:05. — 2. Elbinger SV. 1911, 6:07.8. — 3. Prussia-Kbg., 6:09.9.

Herren-Jugendbrustschwimmen 100 Meter, Al. 3: 1. Nielsen 1:34. — 2. Kampf 1:43.6. — 3. Löwenstein 1:46. — 4. Seyfert 1:50 (alle Neptun-Danzig).

Herren-Brustschwimmen 100 Meter, Al. 3 für Vereine ohne Winterbad: 1. Niebballa, Posen-Allenstein, 1:31. — 2. Krep, Neptun-Danzig, 1:32. — 3. Wollenbauer, Mähre-Allenstein, 1:35. — 4. Wöhrner, Neptun-Danzig, 1:39.8.

Wasserball: Neptun-Danzig : Mähre-Allenstein 1:1 (1:1). — Posen-Allenstein : Danziger SV. 7:2 (2:1). — Königsberger SC. 01 : Prussia-Königsberg 4:2 (2:1).

Die Segelregatten der Ostsee in der Danziger Bucht vor Zoppot nahmen gestern ihren Anfang. Die Wettfahrt fand unter einem ungünstigen Stern, denn es herrschte absolute Flaute. Hingab kam noch, daß bei dem diesigen

Wetter, das über der Bucht lag, die meisten Boote die Anlegungsboje überhaupt nicht fanden und vorzeitig aufgaben. Die Wettfahrtleitung war sich zunächst nicht schlüssig darüber, ob sie die Regatta unter diesen Umständen überhaupt werten sollte; sie entschied sich dann doch dafür. Bis auf wenige Ausnahmen waren alle Boote zur Stelle, unter denen folgende Sieger ermittelt wurden:

Ausgleichsklasse A: Baltic III (S. C. Baltic, Königsberg); Ausgleichsklasse B: Claus Störtebecker (S. C. Meteor, Danzig).

75 qm unt. Kreuzer: Henrik Struquard (Wemeler S. B.). 45 qm unt. Kreuzer: Say (S. C. Baltic Königsberg), schnellstes Boot der Wettfahrt.

80 qm inter. Schärenkreuzer: Felig Berger (Gode Wind, Danzig).

35 qm unt. Kreuzer: Frechdachs (Seglerbund Frisches Haff, Elbing).

Ausgleichsklasse D: Elfe (Danziger Segler-Vereinigung). 12 Fuß-Dingis: Akademie (A. S. B. Danzig).

## Deutsche Jugendkraft.

A 1-Klasse: Oliva : Rosenberg 3 : 0 (1 : 0).

Die Olivaer hatten gestern gewissermaßen wieder ihren großen Tag. Diese Aufgabe wird nicht zuletzt in rein spielerischer Hinsicht hemmend gewirkt haben. Der Gegner war nicht irgendwer. Umso mehr betonte man das

## Paul Berner deutscher Meeresmeister

31. Verbandsoffenes Wettschwimmen des Danziger Schwimmvereins  
12 Schwimmvereine am Start — Gute Leistungen

Das 31. verbandsoffene Wettschwimmen des Danziger Schwimmvereins am Sonnabend am Zoppoter Seeufer war ein großartiger Beweis für die Güte und Volksverbundenheit des deutschen Schwimmports auch hier im Osten. Die Beteiligung war bei weitem reger als im vergangenen Jahre, trafen doch nicht weniger als 12 Schwimmvereine mit ihren Schwimmern zu den einzelnen Konkurrenzen an. Besondere Anziehung fand wieder der Kampf um die Meisterschaft der deutschen Meere. Leider bemühten sich nur zwei Schwimmer um den Titel, von denen der eine überdies auf halbem Wege ausfiel. Deutscher Meeresmeister über 3000 Meter wurde damit Paul Berner vom Neuen Schwimmverein Breslau in der immerhin beachtlichen Zeit von 47 Min. 46 Sek. Königsberg hatte wieder die meisten Schwimmer entsandt, die mehrere schöne Erfolge mit nach Hause nehmen konnten. Zum ersten Male nahmen an diesem verbandsoffenen Wettschwimmen auch Angehörige der EL, ES, und der Reichswehr teil. Eine schöne Leistung erzielte von diesen der Kraftfahrer Birt-Königsberg, der die 3000-Meter-Stunde in 48 Min. 59 Sek. durchschwamm, also nur um eine Minute hinter dem Deutschen Meeresmeister zurückblieb.

Die einzelnen Konkurrenzen waren im Durchschnitt gut besucht und zeigten mitunter beachtliche Leistungen. Zu erwähnen ist da besonders die hervorragende Leistung von Werner Ulrichs, Prussia-Königsberg, der die 200 Meter Kraul in der glänzenden Zeit von 2:37.8 bewältigte. Im folgenden geben wir die Ergebnisse im einzelnen.

Meisterschaft der deutschen Meere über 3000 Meter.

Meeresmeister Paul Berner, MSV. Breslau, in 47 Min. 46 Sek.

3000 Meter beliebig. Herren: 1. Fritz Schubold, Mähre-Allenstein, in 51 Min. 17 Sek. — 2. Herbert Proczal, Posen-Allenstein, in 52 Min. 54 Sek. — 3. Erich Jester, Neptun-Danzig, in 57 Min. 18 Sek.

Damen: 1. Selene Gowa, Neptun-Danzig, in 65 Min. 05 Sek. — 2. Arjule Fetterer, Wasserfreunde-Königsberg, in 139 Min. 03 Sek.

## Sommerlicher Markt

Gemüse in großer Auswahl und Menge — Junges Gemüse — Billige Butter und Eier  
Sommerblumen aller Art.

Der Wochenmarkt steht jetzt voll und gab im Zeichen des Hochsommers und überaus groß und reichhaltig ist die Auswahl in allen Gattungen und die Hausfrauen haben oft schwere Wahl und der Einkauf ist nicht ganz leicht zu verwirklichen, zumal der Betrieb ein riesenhafter ist schon am frühen Morgen und die Sonne es dazu noch extra gut meinte. Den Vogel schlug ohne Zweifel der Gemüsemarkt ab, was keine Reichhaltigkeit andeutet. Möhren und Kohlen sind die beliebtesten Gemüse, zwei Bund Karotten kosteten 25 Pf., Kohlen das Pfund 35 Pf. und Kohlen in Schalen 10 und 15 Pf. das Pfund. Große Bohnen kosteten 30 Pf. das Pfund, Schweißbohnen 15 Pf., ganz junge 25 Pf., Wachsbohnen waren ab schon für 30 Pf. das Pfund zu haben, blauen und grünen Kohlrabi kaufte man 8 Stück für 20 Pf., den jarten Blumenkohl gab es den Kopf von 10 Pf. an bis 30 Pf. für einen großen. Pastinak wurde auch schon verkauft für 15 Pf. das Pfund, der beliebte Salatgurken, das richtige Sommergemüse, sind nicht sehr teuer mit 30 Pf. das Pfund. Sehr gern gekauft wurde der Salat, davon zarte Köpfe zwei Stück 15 Pf. kosteten. Die Kohlsorten fanden noch nicht viel Anklang, auch war der Wirsingkohl noch teuer mit 20 Pf. das Pfund. Weißkohl war für 1 Pf. zu haben und zum gleichen Preis erhielt man das Pfund roter Beeten. Zur Veredelung aller Herrlichkeiten sind noch Habarber, der das Pfund für 10 Pf. abgegeben wurde und die roten Tomaten leuchteten in immer reicherer Fülle aus grünem Hintergründe und waren darum schon wesentlich billiger mit 40 Pf. das Pfund. Junge Karoffeln preissen auf dem Markt noch mit 5 Pf. das Pfund, Neßküchen kommen schon reichlicher und kosteten 30 Pf. Rabiesen und der Suppenbunt kosteten je Stück 10 Pf. und ebenso die einzelnen Stücken Petersilie, Schnittlauch, Dill wie auch ein Bund frischer Zwiebeln.

Neben dem jungen Gemüse besteht jetzt das junge Geflügel. Junge Hühnerchen kosteten nach Größe pro Stück 1—1.50, Suppenhühner 1.50—2.50, junge Gänse wurden das Stück mit 3.50—4.50 angeboten, junge Enten für 2.50—3.50, kleine lebende Zuchtenten, das Entlenden der Großhändler,

Kämpferische. Sie leisteten in der ersten Hälfte einen energiegelassen und erfolgreichen Kampf, der mit einem Tor seinen Wechsel fand. In dem zweiten Spielabschnitt zeigte erbitterter Kampf auf beiden Seiten ein. Der flüssige, gut vorbereitete Olivaer Angriff erforderte eine gewandte Abwehr, die die Rosenberger glücklich zu überwinden. Der Rosenberger Sturm versetzte sich im Angriffsbau zu sehr in Kleinigkeiten und mußte von einem Erfolg absehen. Einem zweiten Erfolg der Olivaer folgte ein Elfmeter, den der Rosenberger Torwart meistern konnte. Durch ein Selbsttor kam Oliva zum bürigen dritten Tor. Der Schiedsrichter leitete das Spiel sicher und gut.

Oliva I Kreisfußballmeister.

Unter Beteiligung von fünf Mannschaften wurde gestern auf dem DZK-Platz in Oliva die Fußballmeisterschaft im Auscheidungssystem ausgetragen. Wenn gleich die Runde für manch eine Mannschaft etwas überaus reichend kam, so konnte man doch die Feststellung machen, daß in allen Spielen Gutes geboten wurde. Im ersten Spiele siegte die erste Mannschaft von Langfuhr über Zoppot mit 4:3. Das zweite Spiel bestritt Oliva II : Langfuhr II und konnte mit 5:3 gewinnen. Oliva I : Langfuhr I kämpften erbittert um die Punkte. Die weitaus schlagfertigeren Olivaer gaben dem Gegner, der zwar technisch gut war, aber in der Feinensführung oft versagte, mit 4:3 das Nachsehen. Für den Schlussspiel hatte sich Oliva I : Oliva II qualifiziert. Dieses Treffen bildete den interessantesten Kampf des Tages. Schier unüberwindlich zeigte sich in der ersten Hälfte Oliva II und konnte der geschlossener spielenden ersten Mannschaft mit 6 Punkten das Nachsehen geben. Nach dem Wechsel setzte Oliva I mit allen zur Verfügung stehenden Kräfte ein und traf Oliva II an der schwächsten Stelle (Mittelfeld). Einige Verfolger bei den Feinenspielen brachte Oliva I in Führung, die mit 4 Pluspunkten den Sieg von 3:3 : 32 und somit den Kreismeistertitel an sich bringen konnten.

Angehörige der EL, ES, und des Stahlhelms: 1. Walter Bief, ES. 36. — 2. Willi Borowski 31/128.

Angehörige der Reichswehr, Reichsmarine und Polizei: 1. Kraftfahrer Birt-Königsberg in 48 Min. 55 Sek. — 2. Pol.-Obern. Gerhardt Schlaht-Elbing in 54 Min. 28 Sek. — 3. Wachtmeister Wöhrer-Danzig in 56 Min. 10 Sek.

Herrenstaffel 100, 200, 100 Meter, Al. 2a: 1. Königsberger Schwimmklub von 1901 in 5:56.3. — 2. Prussia-Kbg. in 5:58.5

Springen für Herren, Al. 1 (5 Pflicht- und 5 Kürsprünge): 1. Horst Stolzke, Königsberger Schwimmklub von 1901, 112.93 Punkte. — 2. Leo Walfänger, Danziger Schwimmverein, 98.10 Punkte.

Damenjungen-Brustschwimmen 200 Meter, Al. 2: 1. Hilbe Berlich, Baltia-Königsberg, 3:43.4. — 2. Alie Flemming, Danziger Schwimmverein, 3:44.4. — 3. Erna Schiedriede, Danziger Schwimmverein 3:57.4.

Knabenlagensstaffel 50, 100, 50 Meter: 1. Mähre-Allenstein, 3:27.9. — 2. Danziger Schwimmverein, 3:30.2.

Herrenruderskiff 100 Meter, Al. 2a: 1. Herbert Wätle, Prussia-Königsberg, 1:24.7.

Damenbrustschwimmen 100 Meter, Al. 2a: 1. Erna Lesken, Prussia-Königsberg, 1:44.7.

Herren-Kraussschwimmen 4x50 Meter, Al. 2b: 1. Königsberger Schwimmklub von 1901, 2:12. — 2. Prussia-Königsberg, 2:17. — 3. Neptun-Danzig, 2:19.

Mädchen-Brustschwimmen 50 Meter (gauoffen): 1. Madeleine Garba, Neptun-Danzig, 1:56. — 2. Arjula Semanowski, DZK, 1:56.2.

Herrenjungen-Kraussschwimmen 100 Meter, Al. 2: 1. Walter Nielsen, Neptun-Danzig, 1:13.2. — 2. Franz Thiel, Mähre-Allenstein, 1:17. — Alfred Klein, Prussia-Königsberg, 1:17.2.

Knaben-Brustschwimmen 50 Meter, bis Jahrgang 1923: 1. Hans-Dachim Guckall, Danziger Schwimmverein, 50.4 Sek. — 2. Waldemar Krenn, Neptun-Danzig, 56 Sek.

Herren-Kraussschwimmen 200 Meter, Al. 1a und 1b: 1. Werner Ulrichs, Prussia-Königsberg, 2:37.8. — 2. Kurt Denfert, Königsberger Schwimmklub 1901, 3:08.

lache 1.80 das Pfund. Krebse waren entsprechend ihrer Größe verschieden im Preise, die Mandel kostete 0.50—1.— G.

An den Räuherständen gab es zumest Glundern und Aale. Erstere kosteten das Pfund 0.80—1.20 (Bund 15 bis 25 Pf.), letztere 1.60—2.— das Pfund und Bunderl 60 Pf. Zerten preissen 70 Pf. das Pfund, Bündlinge waren teuer mit 90 Pf.

Der Blumenmarkt ist der Sommer in seiner vielfarbenen, bunten, lustigen Gestalt. Die leuchtende Fülle der Blüten beherzichte das farbenfrohe Bild, Rosen, Glodenblumen, Rittersporn, zarte Widen und andere mehr stellten sich ihnen ebenbürtig zur Seite. Auch tauchten schon Dahlien und Gladiolen auf und unter die große Auswahl der Topfpflanzen hatte sich sogar schon ein Rastan Astern verirrt, ein erster verfrühter Gruß noch unerwünschter Herbsttage.

## Zirkus ahoi!

Nicht lange ist es her, da stand Krone in Berlin, in Hamburg, in Dresden — irgendwo. Vorher auch mal in Rom, Marseille, Madrid, Barcelona — wo Sie wollen! — Und in nächster Woche ist er nun bei uns.

Ist das weiter erstaunlich? — Zirkus! Zirkus! Rastloses Gehen von Ort zu Ort, von Land zu Land!

Und doch! — Krone hat 400 Wagen, über tausend Menschen Personal und achthundert Tiere. Seine zahllosen Zelte bedecken eine Fläche von mehr als dreißigtausend Quadratmeter.

Das ist kein Zirkus mehr — das ist eine Stadt, eine kleine Welt für sich! Da bekommt der Begriff der Zirkus-Romanistik eine neue Fassung. Eine Welt bewegt sich fort — eine ganze Welt!

Eine ganze Welt gibt heute große Abschiedsvorstellung, morgen hundert Kilometer weiter — schon wieder eine Gala-Premiere. Da fauchen die fantastischen Traktoren, brüllen die Sirenen, da knattern die Dampfhammer wie besessene Maschinengewehre, bohren sich knirschend die Unter in das harte Erdreich, da jagen Hunderte und Hunderte von Arbeitern wie geblitz über den weiten Platz, rasen Autos hier hin und dort hin, formen sich Menschenkraft und Technik zur Einheit, zu einem Organismus, der mit allen Kräfte einer raffiniertesten Rationalisierung von Kraft und Zeit das Meistertum vollbringt, diesen gewaltigen Komplex, diese „Welt“, gestern — drüben — in fünf Stunden zusammenzuschlagen und heute — hier — in acht Stunden wieder aufzurichten, daß sie sturmfest besteht wie ein Bollwerk, das die Jahrhunderte überdauern soll. — Und nichts wird vergessen! — Nicht die Säulenverleumdungen und die buntfarbenen Draperien, nicht die Tausende von Glühbirnen und das baperische Föhnle auf den haushohen Masten. Da findet jedes Pferd seine zusammenklappbare Futtertrappe und jeder Elefant seine Fußstapfen wieder. Da gibt es nicht eine Schraube, die nicht das gleiche Brett umklammert, nicht einen Hammer, der nicht den gleichen Nagel eintreibt.

Wie gebannt steht der Laie vor diesem uralten Mechanismus, sieht wie tausend Hände sich regen und aus diesen Händen förmlich die gewaltige Zirkusstadt herauswächst. — Ist es eine Armee wohlgeübter Fachleute, die jahrelang trainierten, um heute, gerade heute, einmalig, den Weltreißer im Zeltbau zu brechen? — Ist es eine Schar flinker Einzelkämpfer, denen höhere Mächte ungeheuer Kräfte verliehen? — Nein, Menschen sind es, wie wir alle! Naht, leicht und leicht. Nur ihre Sprache ist anders. Da mischt sich der harte Akzent des Nordländers in das weiche Moll des Mannes aus dem Süden, da schnoddert „preußischer“ Jargon in die guttural-lauter der Negler, da poliert gemächlich der baperische Dialekt in den gleichförmig dahinschlängelnden Redefuß arabischer Redeschwermelungen, da zwirbelt süßlich französische Geschmeidigkeit in das Randerwölch des Chinamannes und das wohlklingende Vothos des Brasilianers sucht vergeblich der russischen Schwermut Temperament zu geben.

Über jenseit sind die Menschen wie wir. Sachlich und leicht und in der alles gleichmachenden Dreimühle der Zivilisation zu Rädchen des großen Weltmechanismus geworden. Was also befähigt sie zu solchen Leistungen?

Ein gut aussehender Herr in den Günstigern tritt auf uns zu: Direktor Kronel. Lächelnd liest er uns die Frage vom Gesicht, die uns beim Anblick dieses Durchgängerwunders von Menschen und Maschinen beschäftigt. — „Der Zauberschlüssel, meine Herren, heißt Organisation! Ich selber habe den Grundriß zur Lösung des Problems geschaffen: Schnellster Abbau, Transport, Wiederaufbau, aber die ganze Arbeit in Unterabteilungen geteilt, an deren Spitze jeweils einen geschulten und zuverlässigen Fachmann gestellt, der wieder sein eigenes Betätigungsfeld in kleinere Abschnitte teilte. So entstand ein absolut präzises Uhrwerk, dessen Feder — das darf ich in aller Bescheidenheit sagen — ich bin, dessen Betriebsräder meine Betriebsinspektoren und Abteilungsleiter sind. Ein sehr präzises Uhrwerk wie gesagt, das bis ins kleinste durchdacht und gefeilt ist und wie ein Organismus absolut zuverlässig arbeitet.“

Von seinem Leben erzählt dieser interessante Mann von seinen Fahrten durch aller Herren Länder, von seinen Erfahrungen mit fremden Menschen und Tieren, von himmelhoch jauchzenden Erfolgen und tiefer Depression. Ein Menschenalter ist er herumgerollt, hat die Welt in ihrer naturhaften Ursprünglichkeit gesehen und dann aus seiner Riesenschau ein getreues Abbild dieses Lebens einer ganzen Welt gemacht.

„Vielleicht ist es mir gelungen“, sagt er in seiner leichtlichen Weise mit einer Handbewegung zum Hauptportal, wo eben schmetternde Weissen den baldigen Beginn der Vorstellung ankündigen. — „Gehen Sie hinein und schauen Sie sich an — das ist das Leben!“

## Aus der Geschäftswelt.

Marmeladen, Gelees, Konfitüren in 8 Minuten!

Während bisher die Herstellung von Marmeladen, Gelees, Konfitüren usw. langwierig, mühsam und nicht ohne Risiko war, gibt es jetzt ein Verfahren, durch welches dies kinderleicht geworden ist. Es ist heute mit Citroppekt möglich, in 8 Minuten köstliche Marmeladen und Gelees herzustellen, auch für solche, die in der Küche ohne jede Erfahrung sind.

Dabei bleiben die lebenswichtigen Aufbaustoffe (Vitamine) der Früchte und das Aroma so gut wie vollständig erhalten. Die mit Citroppekt eingedickten Marmeladen und Gelees sind deshalb auch viel gesünder und nahrhafter. Ein weiterer großer Vorteil ist die außerordentliche Ersparnis, die damit erzielt wird. Die erste erhebliche Ersparnis ist das eingeparte Gas bzw. die Feuerung. Weiterhin wird aber bei der Verwendung von Citroppekt der große Verdunstungsverlust der Fruchtmasse vermieden, der durch das stundenlange Kochen eintritt. Diese wertvollen Nährstoffe werden jetzt der Marmelade erhalten, da die Fruchtmasse mit Citroppekt sofort fest wird und keine Verdunstung eintritt. Es wird also durch dieses Verfahren ein erhebliches Mehrquantum erzielt. Also auch dies eine Ersparnis. Citroppekt ist ein rein aus Früchten hergestelltes, an Zucker gebundenes Naturprodukt von ausgezeichneter Gütekraft; ein Danziger Erzeugnis, hergestellt unter Berücksichtigung neuer wissenschaftlicher Forschungen. Citroppekt ist in allen Drogerien zu haben. Sie erhalten dort auch kostenlos Kochvorschriften. Der Preis für das kleine Päckchen beträgt 0.60 Gulden. Aber achten Sie bitte auf den Namen „Citroppekt“!



# Die Hintergründe der schwarzen Tage in Wallstreet!

Wir haben in den letzten Tagen wiederholt auf die besonderen Vorgänge hingewiesen, die sich im amerikanischen Wirtschaftsleben abspielen, insbesondere auf die riesigen Anstrengungen, die der amerikanische Präsident Roosevelt unternimmt, um die Wirtschaft zu beleben und die Erwerbslosigkeit zu beseitigen. Als weiterer Beitrag zu dieser Frage ist der nachstehende Aufsatz anzusehen, der uns von besonderer Seite zugeht.

Die amerikanischen Börsen haben mehrere schwarze Tage hinter sich. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel schlug die Ankündigung des Präsidenten Roosevelt ein, daß er die Inflationsgewinne vernichten werde. Bei der einseitigen Richtung, die seit Monaten sowohl die Effekten- als auch die Warenmärkte der Union nahmen, kann es nicht verwundern, wenn das Kartenhaus in sich zusammenbrach. Die amerikanische Regierung ist nicht frei von Schuld an den unheimlichen Vorgängen; denn wenn sie, wie es geschehen ist, verlinket, es sei ihr Ziel, das Preisniveau zu heben und die Währung bis zu 50 Prozent zu entwerten, so bedeutet dies geradezu eine

Einladung an die Spekulation, sich nach Herzlust zu betätigen.

Wie stets in solchen Fällen, wollte man auch diesmal der Entwicklung vorweggreifen. Die Dinge nahmen jedoch, wie nachstehende Tabelle illustriert, einen anderen Verlauf:

Effektenkurse	18. 4. 33	2. 5.	1. 7.	18. 7.	20. 7.
Baltimore	93 1/2	15	23 1/2	36 1/2	30 1/2
Dupont	39 1/2	53 1/2	80 1/2	83 1/2	73 1/2
Royal Dutch	19 1/2	23 1/2	32 1/2	36 1/2	35 1/2
U. S. Steel	39 3/4	47 3/4	59 1/2	66 3/4	57

Den schwersten Stoß erhielten „naße“ Werte, die infolge der Aufhebung der Prohibition im letzten Halbjahr im Zeichen einer geradezu sensationellen Aufwärtsbewegung standen:

Effektenkurse	18. 4. 33	2. 5.	1. 7.	18. 7.	20. 7.
American Commercial Alcohol	31.12.32	1933	18.7.33	20.7.33	
U. S. Industrial Alcohol	19 1/2	13	81 1/2	82.50	
National Distillers	17 1/2	16 1/2	117	91.50	
Libbey Owens Ford glass	6	4 1/2	35 1/2	31 1/2	

Warenpreise.	18. 4. 33	2. 5.	1. 7.	18. 7.	20. 7.
Weizen Chicago (2 Monate)	64	72	97	117	92
Roggen Chicago (2 Monate)	46 1/2	49	79	105	10.7
Baumwolle New York (2 Monate)	6.90	8.24	19.4	11.9	10.7
Elektrofluß New York (2 Mon.)	5 1/2	6.4	7.7	8.7	7.7

Dollarkurs in Berlin  
4.20 3.59 3.325 2.88 2.97

Die Erschütterung des Preis- und Kursgebäudes geht auf zwei Ursachen zurück: Zunächst war

nach den übermäßigen Kurssteigerungen der letzten Zeit eine natürliche Reaktion überfällig und zum andern mußte ein Eingriff geschehen, sollte das Roosevelt'sche Antinflationprogramm nicht gefährdet werden.

Das Ausmaß der Panne erinnerte in hohem Grade an die spekulativen Auswüchse des Jahres 1929, und den Ratgeber des Präsidenten kam allmählich zum Bewußtsein, daß hier ein Gebäude entsteht, das genau wie damals die Gefahr des Zusammensturzes in sich trägt. Roosevelt zog aus dieser Situation unarmherzig die Konsequenz, zwang die Banken zu er-

höhten Einzahlungen und ließ keinen Zweifel darüber, daß dem Treiben in Wallstreet ein Ende gesetzt werden müsse.

Man muß den Mut bewundern, mit dem Präsident Roosevelt baw. seine Mitarbeiter der Spekulation zu Leibe gehen. Zweifelsfrei ist nur, ob dabei nicht das Gute etwas zunichte gemacht werde.

Wirtschaftspolitisch gesehen, liegen die Dinge so, daß nur ein Ausbalancieren von Kaufkraft und Preisen den Weg aus der Krise öffnet.

Die Kluft, die zwischen beiden bestand, drohte sich angesichts der Börsenpanne immer mehr zu erweitern und der Chef der amerikanischen Aufwandsbehörde, General Johnson, sah sich am 20. Juli angesichts der Entwicklung zu der Erklärung veranlaßt, die Wirtschaft der Union würde in einem oder zwei Monaten in einen Abgrund geraten, wenn es nicht gelänge, Abhilfe zu schaffen.

Die amerikanische Regierung hat die Löhne zwangsweise erhöht und damit einen ernsthaften Schritt auf diesem Wege erreicht. Die offen ausgesprochene Absicht Roosevelts, die Rohstoffpreise zu erhöhen, war in sich berechtigt, weil dadurch die Wirtschaftlichkeit, insbesondere der landwirtschaftlichen Betriebe, verbessert würde, mit der Erhöhung der Preise hält aber die Kaufkraft der Bevölkerung nicht gleichen Schritt.

Sie mußten Schwierigkeiten entstehen, die nunmehr durch das Fallen der Rohstoffpreise werden gemildert werden.

Wie stark die Erhöhungen waren, zeigen folgende Zahlen:

Preise in cents	1933		Durchschnitt
	3. März	7. Juli	1926
Weizen	88	118	154
Mais	40	77	73
Zucker	3	4	4
Kupfer	5	9	18
Zinn	24	47	65
Silber	27	37	62
Baumwolle	6	10	17
Seide	120	240	637
Wolle	54	97	110
Gummi	3	7	49
Summe	350	644	1190

Als Ursache der schwarzen Börsentage in New York kann die erleichterte Anpassung der Kaufkraft an die Warenpreise gebucht werden. Als Schatten treten die Verluste und der Pessimismus auf, die von neuem ihren Einzug halten werden. Ohne Rückschlüsse sind derartige große Wirtschaftsexperimente eben nicht durchzuführen. Daß Roosevelt die Finte deswegen nicht ins Korn werfen wird, ist sicher, es wäre aber freilich zu überlegen, ob er das Tempo nicht etwas verlangsamte. Mit Maßnahmen allein kann man die Gesundung einer Wirtschaft nicht erzwingen, vor allen Dingen braucht sie Zeit, sich umzu-

erheblichen Anzahl von Arbeitern bis etwa Oktober 1934 neue Beschäftigungsmöglichkeiten geben.

## Oesterreich.

Amerikanische Konkurrenz am Maschinenmarkt.

Auf Grund des Dollarkurses und infolge der noch zu billigen Preisen vorhandenen Rohmaterialien macht sich die amerikanische Industrie in verschiedenen Abzweigungen der österreichischen Maschinenindustrie unangenehm bemerkbar, da ihre Offerten Preissteigerungen bis zu 25 Prozent aufweisen. Auch die Verkaufspreise amerikanischer Autos sind in Oesterreich um rund 20 Prozent zurückgegangen.

## Norwegen.

Begünstigte Behandlung ausländischer Vergütungsbeamter.

Das Ministerium hat bestimmt, daß Führer von aus dem Ausland kommenden norwegischen oder ausländischen Vergütungsbeamten die zahlende Gesellschaften oder Passagiere an Bord haben oder von jemandem gemietet sind und die Fische und Fischebarkassen befahren, bis auf weiteres davon befreit sein sollen, die in den §§ 24 und 26 des Zollgesetzes vom 22. 6. 28 behandelten Warenverzeichnis und Mannschafteisten vorzulegen.

Voraussetzung für die sogenannte Befreiung ist, daß das Fahrzeug keine Waren an Bord hat, die zur Lösung in Norwegen bestimmt sind, und daß das Fahrzeug bei der Ankunft auf eigene Kosten mit einer Zollwache versehen wird, die mit dem Fahrzeug mitfährt, bis es das Land wieder verläßt.

Die Befreiung erstreckt sich nicht auf die Fahrzeuge, die nach Norwegen kommen, um aufgelastet oder in den gewöhnlichen inländischen Verkehr oder in dem Verkehr zwischen dem Inn- und Ausland gestellt werden.

## Rußland.

Kohlenförderung im ersten Halbjahr 1933.

In den ersten sechs Monaten dieses Jahres betrug die Kohlenförderung 34 508 500 Tonnen gegen 32 925 000 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Gemessen am diesjährigen Plan, der eine Gesamtsteigerung von 84 Mill. Tonnen vorsieht, wurde nur eine etwa 92prozentige Durchführung desselben erzielt, wobei in der Berichtszeit etwa 3 Mill. Tonnen Kohle zu wenig geliefert worden sind. Besonders schlechte Leistungen wiesen die Kohlengebiete Donbass und das Kuznetsk-Bassin (Kuzbass) auf. Was die Kohlenförderung im Juni dieses Jahres betrifft, so betrug diese 5,8 Mill. Tonnen oder 93 Prozent des Programms, wobei gegenüber den Vormonaten eine leichte Zunahme der Kohlenausschüttung zu verzeichnen ist.

Neue Rappaleitung Rapsisches Meer-Drill.

Nach einer russischen Presseverlautbarung soll der Bau der Rappaleitung Rapsisches Meer-Drill, die für die Zuführung

des im Ural und im Embagebiet sowie des teilweise auch im Bafagebiet gewonnenen Rapsas dienen wird, im laufenden Jahr im beschleunigten Tempo durchgeführt werden. Die erwähnte Rappaleitung wird eine Länge von 758 Kilometer (einschließlich der Doppelpipelines auf einzelnen Reviere) haben. Hinzu kommen noch verschiedene Zweigleitungen, die u. a. bis zum neuen Rapsafeld im Embagebiet Ros-Schagol (120 Kilometer) und zu den neuen Rapsaquellen Schabar-Rudut und Schakhabai führen werden. Mithin dürfte die Gesamtlänge der neuen Rappaleitung etwa 1000 Kilometer betragen. Anfangs ist die jährliche Abfuhr von 500 000 Tonnen Rapsa geplant.

## Schwierigkeiten bei der Baumwollkultur in Transkaukasien.

Die Hauptaufmerksamkeit galt in letzter Zeit der rechtzeitigen Durchführung der Saatenbearbeitung und den Vorbereitungen zur Veredelung der Baumwollkulturen. In einer Parteiverordnung wurde auf das außerordentlich langsame Tempo dieser Arbeiten hingewiesen, die nirgendwo zur festgelegten Frist beendet worden seien. In vielen Kolchosen fehle es noch an der nötigen Kontrolle der geleisteten Arbeiten. Im oberbekannten Rapon Gedtschaj arbeite nur die Hälfte der arbeitsfähigen Bevölkerung auf den Feldern. Die Leistungen seien sehr verschieden: im Rapon Gabir-Abad beispielsweise hätte in einem Kolchos eine Arbeitergruppe von 42 Personen 1,7 Hektar an einem Tage bearbeitet, während dortselbst am gleichen Tage 22 Personen 3,6 Hektar bearbeitet hätten. — Auf die rechtzeitige und gute Bearbeitung aber müsse, wie es heißt, in diesem Jahre besonders acht gegeben werden, da man mit bedeutendem Wassermangel rechnen und außerdem die Witterungsverhältnisse sich für die Vegetation der Baumwolle wenig günstig gestalten und ihre Entwicklung um etwa 10 bis 12 Tage zurückgehalten haben.

## Geringer Seidentonnertrag in Aserbeidschan.

Die Seidentonnerträge, die in Aserbeidschan planmäßig 2000 Tonnen betragen und Anfang Juli d. J. abgeschlossen sein sollte, schreitet langsam fort. Zum 25. 6. waren nur 563,7 Tonnen (28,1 Prozent des Planes) bereitgestellt worden.

## Ausbau der Automobilindustrie.

Gegenwärtig befindet sich ein Projekt für eine erneute allgemeine Erweiterung der Moskauer Automobilfabrik „Stalin“ (vorm. „AMO“) in Vorbereitung. Nach der Erweiterung soll sich die jährliche Leistungsfähigkeit dieses Werkes bei einer Arbeit in zwei Schichten auf 50 000 Automobile erhöhen.

## Lettland.

Um den Handelsvertrag mit Rußland.

Der anfangs November abgelaufene lettlandisch-russische Handels- und Warenumschlagsvertrag konnte bisher auch nach langwierigen Verhandlungen in Moskau und Riga nicht erneuert oder durch ein, wenn auch enger begrenztes, Abkommen ersetzt werden. Nachdem Anfang Mai die Sowjetregierung in Riga verstorben ist, erwartet man nunmehr hier die Neubesetzung dieses diplomatischen Postes durch eine, wie es heißt, hochgestellte Persönlichkeit, die aber bis jetzt außerhalb des Außenministeriums gestanden habe. Damit würde denn auch die Vertragsfrage in Fluß kommen, zumal Lettland sich den von Moskau aus angeregten Disputen ohne Widerrede angeschlossen habe.

## England.

England benutzt die Dollarschwankungen zur Konversion!

Ein interessantes Konvertierungsexperiment unternimmt zurzeit England für seine 1917 in den USA. ausgegebenen 250 Mill. Dollar 5-Prozentigen Goldbonds, die 1937 zurückzahlbar sind. Die britische Regierung bietet den Bondbesitzern den Austausch ihrer Dollarscheine in Pfundscheine an, wobei der Nennwert um rund 23 Prozent erhöht werden soll und womit der durch den Dollarkursrückgang herbeigeführte Kapitalverlust beinahe ausgeglichen wird. Als Gegenleistung wird von England die Herabsetzung des Zinsfußes von 5,5 auf 2,5 Prozent gefordert. Großbritannien erreicht durch diesen Vorschlag eine Entlastung seines laufenden Budgets und nimmt dafür den Nachteil in Kauf, im Jahre 1937 bei Fälligkeit der Schuldtitel eine um etwa 23 Prozent höhere Kapitalsumme zurückzahlen zu müssen. Dem Vorschlag kommt zugute, daß die amerikanischen Besitzer der Goldbonds gegenwärtig eine auf Pfund-Sterling lautende Anleihe einer Dollaremission vorziehen werden.

## Danzig.

Danziger Getreidebörse.

Letzte amtliche Notierung vom 21. Juli 1933.  
Weizen, ohne Handel; Roggen, alter, ohne Handel, Gerste, zum Konsum, 11,00; Hafer 10,40; Rüböl 26,00 bis 28,75; Roggenkleie 7,50; Weizenkleie, grobe 7,60 Gulden.  
Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Waggon Danzig.

Nichtamtlich. Vom 22. Juli 1933.  
Weizen, 126 Pfund, ruhig, 23,00; Roggen, ruhig, 12,00; Futtergerste 11,50; Hafer 10,25—11,00; Roggenkleie 7,50 bis 7,80; Weizenkleie 7,50—7,80 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.

Weizen notiert 24,50 Gulden, alter Roggen ist mit 12,50 Gulden angeboten. Alte Gerste ist mit 11,50 G erhältlich.

## Schiffe im Danziger Hafen.

Eingelaufene Schiffe.

Am 22. Juli 1933:

Dän. D. „Kai“ (1035) von Helsingfors leer (Pollo).  
Schwed. D. „Zwan“ (142) von Gothenburg mit Gütern (Bergense).  
Dän. D. „Kia“ (85) von Viborg leer (Bam).  
Lett. D. „Wietars“ (345) von Swendborg leer (Bam).  
Norw. D. „La France“ (858) von Lerwick mit Heringen (Behnte u. Sieg).  
Dtsch. D. „Witeaels“ (120) von Hamburg mit Gütern (Browe).  
Norw. D. „Harby“ (343) von Sarsborg leer (Pollo).  
Dtsch. D. „Möwe“ (147) von Stettin mit Gütern (Browe).

Am 23. Juli 1933:

Finn. D. „Wanda“ (1048) von Kopenhagen leer (Artus).  
Dtsch. D. „Zeus“ (54) von Stockholm leer (Balt. Lloyd).  
Engl. D. „Jaguar“ (574) von Newcastle leer (Reinhold).  
Dän. D. „Minda 4“ (65) von Kopenhagen mit Schrott (Allant).  
Schwed. D. „Vibau“ (173) von Riga mit Gütern (Behnte u. Sieg).  
Dän. D. „Anna“ (495) von Aarhus leer (Ganswindt).  
Dän. D. „Stora“ (596) von Aalborg leer (Bergense).  
Dän. D. „Bendia“ (627) von Kopenhagen leer (Pollo).

(Stand.).  
Schwed. D. „Kerstin“ (69) von Stockholm mit Papier (Bergense).  
Dtsch. D. „Septima“ (823) von Swendborg leer (Pollo).

Am 24. Juli 1933:

Schwed. D. „Mittippan“ (858) von Helsingfors leer (Atlant).  
Dän. D. „Daf“ (1181) von Liverpool mit Gütern (Reinhold).  
Dtsch. D. „Sturmsee“ (719) von Lübeck (Bergense).

## Ausgelaufene Schiffe.

Am 22. Juli 1933:

Schwed. D. „Gunnar“ (703) nach Koeeping mit Kohlen (Bam).  
Dtsch. D. „Dieter S. Stinnes 12“ (1222) nach Kristianund mit Kohlen (Artus).  
Dän. D. „Gloria“ (57) nach Marstal mit Getreide (Ganswindt).  
Dtsch. D. „Sanna“ (80) nach Arhus mit Getreide (Bergense).  
Poln. D. „Szew“ (344) nach Rotterdam mit Holz und Gütern (Bam).  
Dtsch. D. „Ambria“ (800) nach Le havre mit Kohlen (Worms).  
Dän. D. „J. C. Jacobsen“ (251) nach Kopenhagen mit Gütern (Reinhold).  
Franz. D. „Normanville“ (1018) nach Rouen mit Gütern und Holz (Worms).  
Eftl. D. „Pollux“ (527) nach Tollaroe mit Kohlen (Artus).  
Schwed. D. „Mars“ (854) nach Gungund mit Kohlen (Bam).  
Dtsch. D. „Seinrich Bollmers“ (91) nach Hobro mit Getreide (Balt. Lloyd).  
Schwed. D. „Gadhem“ (251) nach Antwerpen mit Holz (Bam).  
Dtsch. D. „Elsa Marie“ (495) nach Dänitzgen mit Holz (Gottmann).  
Dän. D. „Duen“ (55) nach Braekto mit Roggen (Ganswindt).  
Dän. D. „Jephier“ (55) nach Aalborg mit Getreide (Bergense).  
Dän. D. „Gorm“ (1290) nach Garsion mit Gütern (Balt. Lloyd).  
Dtsch. D. „Maja“ (86) nach Ratslow mit Delfchen und Holz (Balt. Lloyd).  
Dän. D. „Kentucky“ (1818) nach Liverpool mit Holz (Reinhold).  
Dtsch. D. „Martha Palm“ (542) nach Rotterdam mit Holz (Bergense).

Am 23. Juli 1933:

Letztl. D. „Kaupo“ (1305) nach Kopenhagen mit Kohlen (Artus).

## Schiffe, die in Danzig erwartet werden.

MS. „Tergun“ (Atlant).  
D. „Zris“ (Behnte u. Sieg).  
D. „Weichsel“ (Behnte u. Sieg).  
MS. „Gertrud 2“ (Bergense).  
D. „Nordost“ (Poln. Stand.).  
MS. „Serno“ (Reinhold).  
D. „Sturmsee“ (Bergense).  
D. „Valtonia“ (UWC).  
MS. „Rheingold“ (Bergense).  
MS. „Martje“ (Bergense).  
D. „Alinda“ (Atlant).

## Der Umschlag in Danzig und in Gdingen.

Vom 22. Juli 1933.

### Export

#### Kohle

Es wurden umgeschlagen:  
in Danzig 318 Waggons 6 863 Tonnen  
in Gdingen 900 18 087  
Anzahl der Kohle ladenden Schiffe: in Danzig 8  
in Gdingen 12

#### Uebrigere Massenladungen.

Es wurden umgeschlagen:  
in Danzig in Gdingen  
Getreide 17 Waggons — Waggons  
Zucker — — —  
Holz 224 — 33  
Andere Güter 56 — 31

### Import

über Danzig über Gdingen  
Erze — Waggons 8 Waggons  
Schrott — — 41  
Düngemittel — — 13  
Andere Güter 13 — 63

## Der Außenhandel Englands geht zurück.

London. Die britischen Außenhandelsziffern für den Monat Juni sind insofern bemerkenswert, als sie eine Uebersicht über die Entwicklung während der ersten Hälfte 1933 zulassen. Allgemein gesprochen ist das Bild keineswegs erfreulich. Wenn auch die Ausfuhr ziemlich behauptet blieb — sie fiel in den sechs Monaten verglichen mit demselben Halbjahr 1932 nur um rund 11,74 Mill. Pfund auf 175 289 Mill. Pfund —, während die Einfuhr um 40,49 Mill. Pfund auf 320 368 Mill. Pfund sank, so weist doch das gesamte Handelsvolumen und die Ausfuhr der wichtigsten Industrien eine empfindliche Verminderung auf. Die Ausfuhr von Kohle betrug 18 959 Mill. To. gegen 19 823 Mill. To. im ersten Halbjahr 1932 und 21 285 Mill. To. im selben Halbjahr 1931. Der Rückgang, der sich auf alle Märkte erstreckte, war am empfindlichsten im Fall Argentiniens, während der Absatz in den skandinavischen Ländern etwas besser war. Die Ausfuhr von Fertig-Eisen und Stahl fiel auf 904 000 To. verglichen mit 953 000 To. im Vorjahr und 999 000 To. im ersten Halbjahr 1931. Die Ausfuhr von Maschinen auf 13 139 Mill. Pfund gegen 16 079 Mill. Pfund bzw. 16 992 Mill. Pfund. Eine günstige Entwicklung zeigt die Ausfuhr von Kraftwagen, die im ersten Halbjahr 21 685 Einheiten verglichen mit 13 900 in der ersten Hälfte des Vorjahres erreichte. Der Wert der Kraftwagenausfuhr stieg auf 2 282 Mill. Pfund verglichen mit 1 532 Mill. Pfund im ersten Halbjahr 1932 und 1 393 Mill. Pfund 1931. Auch die Ausfuhr elektrischer Artikel weist eine Besserung von 2 830 Mill. Pfund im ersten Halbjahr 1932 auf 3 183 Mill. Pfund auf. Den empfindlichsten Rückgang zeigte die Ausfuhr von Baumwollwaren, die im Juni nur 4 356 Mill. Pfund betrug, ein Rückgang um 16% gegenüber Juni 1932 und um 11% gegenüber Mai. Die Ausfuhr von Baumwollgarnen war etwas besser, aber die Ausfuhr von Geweben erreichte den tiefsten Stand seit Oktober, da der Streik in der Industrie von Lancashire die Tätigkeit stark behindert hatte. Die Gesamtausfuhr von Baumwollgeweben betrug 141 558 Quadratyards gegen 168 686 Quadratyards im Mai und 184 773 im Juni 1932.

In den ersten sechs Monaten des Jahres belief sich die Gesamtausfuhr von Baumwollgeweben auf 1 083 Mill. Quadratyards gegen 1 147 Mill. Quadratyards 1932 und 847,9 im ersten Halbjahr 1931. Die empfindlichsten Rückgänge zeigte die Ausfuhr nach China und Hongkong, die um über 50% fiel. Im Falle Britisch Indiens, Ägyptens, Australiens und Britisch-Westafrika sind kleinere Rückgänge zu verzeichnen, während sich die Ausfuhr nach Britisch-Westafrika um 150%, nach Columbia um 100 Prozent, nach der Schweiz um 50 Prozent und nach Argentinien um 30 Prozent erhöhte. Die Ausfuhr von Kunstseidengarnen fiel im Juni auf 477 426 lbs. gegen 561 277 lbs. im Mai und die Ausfuhr von Kunstseidengeweben auf 148 132 lbs. gegen 187 642 lbs im Mai (155 807 lbs im Juni 1932) zurück, während die Ausfuhr gemischter Kunstseiden-Baumwollgewebe bloß 567 262 lbs. gegenüber 813 393 lbs. im Mai und 644 387 lbs. im Juni vorzian haben.

## Polen.

L. Auf die Schwierigkeiten des polnischen Fischabzuges in Danzig

weist das Organ der Gdinger Handelskammer hin. Infolge der hohen Gebühren für die Autokontrolle sowie der hohen Besteuerung der Verkaufsstände sei ein Absatz von polnischen Fischen in Danzig gänzlich unmöglich gemacht worden. Es sei daher höchste Zeit, daß die polnischen Fischer ihre Fänge in Polen selbst verkaufen können. Zu diesem Zweck sei vor allem an der polnischen Küste selbst ein regelmäßiger Fischmarkt zu organisieren.

L. Vertiefung der polnisch-tschechoslowakischen Wirtschaftsbeziehungen

und insbesondere dem tschechoslowakischen Transitverkehr über Gdingen dient eine neu ins Leben gerufene polnisch-tschechoslowakische Pressagentur, die offenbar von beiden Seiten unterstützt wird und deren über Polen verbreitete Wirtschafts-meldungen starken Eingang in die tschechoslowakische Presse finden. Die Agentur befaßt sich in lebhafter Weise auch mit Danziger Angelegenheiten, die sie vom polnischen Standpunkt aus beleuchtet.

## Deutschland.

Erhebliche Besserung in der Fahrrad-Industrie.

Im Geschäftsjahr 1932 trat eine Belebung in der Fahrrad-Industrie ein. Im ersten Halbjahr 1933 hat sich eine noch weit stärkere Geschäftsbellebung durchgesetzt. Die Nachfrage nach Fahrrädern ist so groß, daß die bekannten Werke mit höherer Belegschaft als zur gleichen Zeit des Vorjahres arbeiten. Die Absatzsteigerung wird auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm wie auch auf die Popularisierung des Fahrrades zurückgeführt. Ein weiterer Faktor ist das Sinken der Fahrradpreise in der letzten Zeit. Angesichts der Belebung der Branche sind Preissteigerungsbestrebungen in der Fahrradindustrie aufgenommen worden. Die allgemeinen Voraussetzungen für eine Preissteigerung werden günstig beurteilt. In Fachkreisen wird betont, daß eine Stabilisierung der Preise unbedingt erforderlich ist, weil der Fahrradindustrie die Grundlage rentablen Arbeitens fehlt und heute noch eine Preissteigerung bei einzelnen Rohmaterialien eintritt. Man erwartet einen Erfolg der Konventionsverhandlungen.

Neue Arbeitsbeschaffung im Stahlverein.

Bei den Vereinigten Stahlwerken A.-G. ist — wie der DGB. mitteilt — im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen dieses Unternehmens soeben ein weiteres Millionenprojekt in Angriff genommen worden. Die Verwaltung teilt dazu mit, daß es sich um Veränderungen der Linienführung und völligen Neubau der Anschlußbahnen für die Seche Bruchstraße der Bergbaugruppe Bochum des Konzerns handelt. Das Bauvorhaben, das unter anderem die Anlage von fünf großen Brückenwerken bis zu 140 Meter Länge und Erdmattenbewegungen von über 100 000 Kubikmeter vorzube werden einer



# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**